

Bezugspreis:
Monatlich 50 Pfg. Bringerladen 10 Pfg. durch die Post bezogen
vierteljährlich 1.75 und halbjährlich 3.25.
Der „General Anzeiger“ erscheint täglich Abends.
Sonntags in zwei Ausgaben.
Unparteiische Zeitung. Neueste Nachrichten.

Wiesbadener

Anzeigen:
Die 1spaltige Zeitspalte oder deren Raum 10 Pfg. für aus-
wärts 15 Pfg. Bei mehrmaliger Aufnahme Rabatt.
Reklame: Zeitspalte 30 Pfg. für auswärts 40 Pfg. Beilagen-
gebühr pro Tausend 20 Pfg.
Telephon-Anschluß Nr. 199.

General Anzeiger

Postzeitungsliste Nr. 8167. **Amtsblatt der Stadt Wiesbaden.** Postzeitungsliste Nr. 8167.

Vier wöchentliche Freibeilagen:
Wiesbadener Unterhaltungs-Blatt. — Der Landwirt. — Der Humorist
und die illustrierten „Heitere Blätter“.
Geschäftsstelle: Mauritiusstraße 8.
Rotationsdruck und Verlag der Wiesbadener Verlagsgesellschaft
Emil Sommer in Wiesbaden.
Nr. 41. Dienstag, den 18. Februar 1902. XVII. Jahrgang.

Zur Reise des Prinzen Heinrich.



Am Samstag trat Prinz Heinrich die Reise nach Amerika an, sowohl um als Vertreter des Kaisers bei dem Stapellauf der neuen Yacht zugegen zu sein, als auch um dem amerikanischen Präsidenten einen offiziellen Besuch abzustatten. Die Bedeutung, welche dieser Besuch für das deutsch-amerikanische Verhältnis hat, ist den Amerikanern ebenso klar wie uns. Es kann daher nicht Wunder nehmen, wenn die größten amerikanischen Städte miteinander wetteifern, auch ihrerseits etwas dazu beizutragen, dieser hohen Bedeutung gerecht zu werden. Dieses Bestreben wird naturgemäß durch den Wunsch begünstigt, möglichst viel von dem Lande zu sehen, erleichtert. Und so hat man denn ein Programm aufgestellt, welches dem Prinzen und seine Begleitung in sieben Tagen die größten Städte der Union und ihre blühendsten Staaten zu durchstreifen. Die ganze Strecke, welche der Prinz hier durchfahren wird, beträgt 4000 Kilometer. Für die Zeiten des Aufenthaltes fallen 48 Stunden von vornherein aus, es bleiben für die Eisenbahnfahrt somit 5 mal 24 Stunden übrig. Der Zug wird demnach in der Stunde durchschnittlich 45 Kilometer fahren. Die Ge-

schwindigkeit erscheint gegenüber allem, was man sonst von der Geschwindigkeit amerikanischer Eisenbahnen gehört hat, sehr mäßig. Man muß aber bedenken, daß der Zug am Tage nicht mit seiner rasenden Geschwindigkeit fahren soll, um dem Prinzen in den landschaftlich schönen Gegenden der Alleghanies, am Ohio, Mississippi und Missouri Gelegenheit zu geben, auch etwas zu sehen. Beifolgende Karte läßt genau den Weg erkennen, den der Prinz zurücklegen muß. Es ist ja eigentlich nicht recht einzusehen, weshalb er sich nicht mehr Zeit läßt. Da er aber in einem Zuge reist, der das Höchste an Bequemlichkeit bietet, wird er die Strapazen einer solchen Dauerreise weniger schwer empfinden. Der Zug wird aus jeß, mit allem nur möglichem Comfort ausgestatteten Pullmannwagen bestehen, und ein siebenter Niesenwagen ist zur Aufnahme des Gefolges bestimmt. Trotzdem wird die Sache keine Kleinigkeit selbst für den reisegewohnten Prinz-Admiral sein, und wenn jetzt die Amerikaner wirklich erwarten sollten, daß ihr fürstlicher Gast auf jeder Station eine Rede halten werde, so wird dadurch für ihn, der das Reden weniger ge-

wohnt ist, der Reiz der Reise nicht erhöht. Jedenfalls aber werden die amerikanischen Begleiter des Prinzen das Ihrige thun, um ihn durch ihre Gesellschaft und ihre Fürsorge die Strapazen der Reise vergessen zu machen. Die Abfahrt zu dieser Schnell-Dauerreise erfolgt am 1. März. An Aufenhalten sind in Aussicht genommen für Pittsburg 10 Minuten, Cincinnati am Abend 20 Minuten, am 2. März Chattanooga 3 1/2 Stunde, Nashville 15 Minuten, am 3. März Indianapolis in der Nacht 20 Minuten, am 4. März St. Louis Morgens 4 Stunden, Chicago der Abend und der nächste Morgen, am 6. März Milwaukee (die Hauptstadt Deutsch-Amerika's) Nachmittags 6 Stunden, am 7. März Buffalo 15 Minuten, Niagara 2 Stunden 15 Minuten, Rochester am Abend 20 Minuten, Syracuse in der Nacht 10 Minuten, am 8. März Boston den ganzen Tag, am 9. März Albany am Morgen 2 Stunden, Westpoint Nachmittags 2 Stunden; die Ankunft in New-York erfolgt Abends. Am 10. März wird Philadelphia Vormittags auf 5 Stunden 10 Minuten besucht, die Rückkehr nach New-York erfolgt am Abend. Ueber die Entfernungen zwischen den einzelnen Orten geben die Zahlen der Karte Aufschluß.



* Wiesbaden, 17. Februar 1902.
„Dampfer voraus!“
Der Lloyd-Dampfer „Kronprinz Wilhelm“ mit dem Prinzen Heinrich an Bord hatte in der ersten Nacht auf hoher See die prachtvollste Fahrt bei fortwährendem Frost und klarem windstillen Wetter.
Die Fahrt der Küste Sünglands entlang ist bei herrlichem Sonnenschein vor sich gegangen.
Gestern Mittag kurz nach 12 Uhr lief der Dampfer in die Bucht von Southampton ein. Im Hafen von Southampton blieb der Dampfer bis 4 Uhr, doch soll Prinz Heinrich nicht an Land gegangen sein.
Der Prinz soll nicht die Prunkgemächer an Bord bezogen haben, sondern die Wohnung des Kapitäns.
An Bord des Schiffes sind etwa 300 Kajüten- und 700 Zwischendecks-Passagiere.
Gegen den 7 Mk. 50 = Zoll.
Der nationalliberale Abgeordnete B a s s e r m a n n, der in Mannheim Rechtsanwalt ist, im Reichstage aber den 3. sachs.-weimar. Wahlkreis (Zena) vertritt, hat sich gestern in einer Versammlung in Plankenhain scharf gegen den 7,50 Mark-Zoll erklärt.

Berliner Brief.

Von A. Silbius.
Die Landwirtsch. — Eine Verteidigungsrede für Berlin. —
Kronenloze. — Hochbahn. — Odbach-Havanna.
Die vergangene Woche gehörte zum größten Teil den Schwärzen. Aus allen deutschen Gauen waren ihrer fünf-
zehn Tausend herbeigekommen, um die bekannte große
Versammlung im Circus Busch abzuhalten. Nun sind ja
vielleicht Menschen nicht wenig und markante Gestalten
haben sich genug darunter, aber in Berlin sind sie doch
in der Menge untergegangen. In der unmittelbaren Nähe
des Circus freilich beeinflussten sie das Straßenbild ganz
erheblich, aber schon zwei- oder dreihundert Meter im
Raum und entfernt waren sie in dem brandenden Ber-
lin der Weltstadt untergegangen und verschwunden. In
der rauschenden Symphonie des großstädtischen Lebens waren
sie nur noch ein Ton, in seinem bunt- und vielfarbigen
Gesamtbild nur ein bescheidener Strich. Häufig wird den län-
dlichen Besuchern der Vorwurf gemacht, daß sie sich, ein-
gerückt und von ihnen selbst wird dieses Faktum wiederum
betont. Beide thun Unrecht; denn wenn es auch zwei-
fellos wahr ist, daß die Gäste alle Genüsse der Welt-
stadt in manchen Vergnügen versenken, auf das der
berühmte und vorsichtiger Berliner dankend verzichtet, so
wird man andererseits nicht vergessen, daß es sich ja
um eine kurze Periode des Auslebens handelt. Es
ist weltberühmter Gutshof zubringen, wie den Matrosen, die nach
langer Fahrt zum ersten Male wieder das Land betreten.

Dann sollen die Monate- und Jahreslang entbehrten Genüsse
und Annehmlichkeiten nachgeholt, da soll in eine kurze Frist
zusammengedrängt werden, was andere glücklichere Men-
schen auf eine größere Zeitperiode verteilen können. Die
Landwirte sollten sich also durch Angriffe auf ihre „Genüß-
sucht“ nicht verleiten lassen und einfach zugeben: „Ja wohl,
wir nehmen während unseres kurzen Aufenthaltes alles
wahr, was Berlin uns bietet.“ Allerdings, eine Forderung
muß noch erhoben werden. Man sollte sich da draußen,
außerhalb Berlins das Raifonnieren und Schimpfen auf
„das gottlose Babel“ abgewöhnen. Wo nahezu zwei Mil-
lionen Menschen dichtgedrängt beieinander sitzen, da findet
sich freilich viel Elend, viel Verkommenheit, viel Verbrechen.
Aber das ist eine naturgemäße Folge, und Laster und Rot
sind im übrigen Deutschland ohne diese Voraussetzung wahr-
scheinlich auch genug vorhanden. Dafür findet sich in Berlin
auch viel Menschlichkeit und Mithätigkeit, viel Idealis-
mus und viel Intelligenz, ja vielleicht mehr als anderswo.
Nicht nur den Abschaum der Menschheit zieht es in die
Millionenstadt, sondern auch die Klügsten und Thätig-
sten. Und wie weit ist der von der Wahrheit entfernt,
der sich Berlin als eine Stadt des Wohllebens, des Müßig-
ganges und der Bummelerei vorstellt. Das gerade Gegenteil
ist der Fall. Man kann getrost behaupten und jeder Kenner
wird es bestätigen, daß es auf der Erde keine zweite Stadt
gibt, in der so intensiv, so mit aller Anspannung der Kräfte,
mit solcher Zähigkeit gearbeitet, mit so heißem Eifer ge-
lungen wird, wie in Berlin.
Um so schmerzlicher ist es dann freilich, wenn in einer
solchen Stadt plötzlich eine Wirtschaftskrise so und soviel
leidige Menschen, die unermüdlich ihr tägliches Brot ver-
dienen und namhafte Werte schaffen, aus ihren Arbeits-
stellen herausgerissen und auf die Straße wirft. Man wußte

schon seit geraumer Zeit, daß die Arbeitslosigkeit und dem-
gemäß das Elend in Berlin groß sei, aber über ihren
Umfang hatte man nur unbestimmte Vorstellungen. Private
Schätzungen sprechen von über 40 000 Arbeitslosen, die
amtlichen Stellen dagegen wollten diese Angabe nicht gelten
lassen und schalteten sie maßlos übertrieben. In der That
haben beide geirrt, die wirkliche Ziffer ist etwa 65 000. Eine
sehr genau durchgeführte Zählung seitens der Gewerkschaften
hat dieses furchtbare Resultat ergeben. Man vergegen-
wärtige sich, was das heißt. Da sich unter den 65 000
Arbeitslosen natürlich sehr viel Familienväter befinden, so
kann man annehmen, daß zur Zeit etwa 160 000 Per-
sonen, und das ist knapp gerechnet, nichts zu brechen und
nichts zu beißen haben. Ach, wieviele unglückliche Familien
gibt es, die am leeren Tisch bei erloschenem Feuer sitzen,
deren Habe zum Pfandleiher gewandert ist und die nun
zugend den unabwehrbaren Moment erwarten, da der Haus-
wirt sie aus der Wohnung weist und das Asyl für Odbach-
lose ihre einzige Zuflucht bleibt.
Der Jammer ist sehr groß, und schon deshalb freute
man sich, daß die jüngsten Tage Frostwetter und Schnee
trachten. Viel Schnee sogar, und so konnte einigen tau-
senden Beschäftigungslosen für einige Tage Arbeit beim Weg-
transportieren der Schneemassen und damit ein larger Ver-
dienst zugewiesen werden, aber schließlich sind derlei zu-
sätzliche Hilfsarbeiten ein Tropfen auf dem heißen Stein.
Sehnüchsig wartet man auf den Frühling und erhofft von
seinem Eintritt auch ein Aufhören der Krise.
Ungehindert oder doch nur wenig gehindert durch die-
selbe schreitet das Gemeinwesen als solches in seiner Ent-
wicklung fort. Soeben ist ein neues gewaltiges Bauwerk,
von dem ich an dieser Stelle schon früher manches berichtet
habe, fertig geworden und wird dem öffentlichen Verkehr

Erwerb von Kohlenfeldern durch den Staat

Der dem Abgeordnetenhaus zugegangene Entwurf über den staatlichen Erwerb von Kohlenfeldern fordert einen Betrag bis zu 58 Millionen Mark.

Es handelt sich um 52 in den Kreisen Reddinghausen und Lüdinghausen gelegenen Steinkohlenfelder, dann um das Steinkohlenbergwerk Baitrop. Erwerb sämtlicher Rechte der Gewerkschaften Vereinigte Gladbacher, Bergmannsgladbach, Gute Hoffnung und Berlin, ferner des der Gewerkschaft Deutscher Kaiser zu Hamborn gehörigen Steinkohlenfeldes Botsdam, sowie den Rechtsanspruch dieser Gewerkschaft aus zweien zwischen den Feldern Botsdam und Berlin gelegenen Bohrlochern, beziehungsweise den hieraus angelegten Steinkohlenmuthungen.

Die Unruhen in Triest.

Triest, 15. Febr. Heute ist die Ruhe nicht merklich gestört worden. Alle öffentlichen und wichtigeren Plätze der Stadt sind militärisch besetzt. Patrouillen durchziehen die Straßen, welche trotz des Regenwetters stark belebt sind. Zur Verstärkung der Sicherheitsmaßnahmen ist ein größeres Gensdarmarie-Kommando eingetroffen. Das Schiedsgericht dürfte noch heute einen den Arbeitern günstigen Schiedsspruch fällen. Trotzdem herrscht unter den Arbeitern eine große Aufregung über das gestrige Blutvergießen. Die Zahl der Opfer hat sich auf 12 erhöht, da vier Verwundete inzwischen gestorben sind.

Wien, 16. Febr. Die Wiener Zeitung veröffentlicht nunmehr amtlich die Verhängung des kleinen Belagerungszustandes über Triest und Umgebung. Erforderlichen Falls soll das Standrecht proklamiert werden.

Die Zahl der Verhafteten ist 100. Bei den Unruhen vom 15. ds. sind zwei Personen getötet, 7 verwundet worden. Die Schriftsetzer haben am Nachmittag des 16. die Arbeit wieder aufgenommen, im Arsenal des „Oester. Lloyd“ soll dies heute der Fall sein.

Neue blutige Vorgänge in Barcelona.

In Barcelona hat sich die Lage von Neuem sehr bedenklich gestaltet.

Es kamen schwere Zusammenstöße zwischen Streikenden und Polizei vor. Erstere feuerten Schüsse auf Polizeibeamte ab. Einige Werkstätten wurden von den Streikenden zerstört, zwei Befitzer solcher durch Dolchschläge verletzt.

Bundesgenosse und Geldgeber.

Das Bundesverhältnis zwischen Frankreich und Rußland ist bekanntlich von Reizungen bisher zu vorwiegend nichtpolitischen Zwecken fruktifiziert worden. Rußland hat sich den französischen Geldmarkt in einer Weise dienstbar gemacht, daß es selbst den begeisterten Russenfreunden in Paris des „Guten“ zu viel erspäht. Es wird interessant sein, zu beobachten, ob und inwieweit beim o s t a s i a t i s c h e n Z w e i b u n d eine solche „Neben“-Wirkung sich zeigt. Hier ist Japan in der Lage des Creditfuchers. Die Erfahrungen, die es in dieser Eigenschaft mit seinem jetzigen Verbündeten machte, sind allerdings nichts weniger als ermutigend. Als die japanische Regierung vor einigen Jahren zwecks Begebung einer Anleihe an den Londoner Geldmarkt herantrat, ereignete es sich, daß nur etwa ein Viertel dieser Anleihe gezeichnet wurde. Die Folge war eine Verstimmlung Japans, die in der Verminderung der Zuwendung staatlicher Aufträge (Kriegsschiffbauten) an englische Firmen zum Ausdruck kam. Doch diese Verstimmung war vorübergehender Natur. Japan bevorzugte bald wieder die britische Industrie, und die deutschen Firmen haben sich in der Erwartung umfangreicher staatlicher Lieferungen getäuscht. Dem Verbündeten gegenüber seinen Geldmarkt offen zu halten, wird England nicht umhin können. Die Japaner aber müßten nicht die gewichtigen Interessen sein, um von einer finanziellen Rußlandmachung des Bündnisses mit England Abstand zu nehmen.

Von der grünen Insel.

Die Führer der irischen Nationalliga haben während des südafrikanischen Krieges mehrfach verkündet, daß, ehe der letzte Skanonenhauch im dunklen Erdtheil abgefuert sei, für die in der politischen und materiellen „Anechtheit“ Englands befindliche „grüne Insel“ die Stunde der Befreiung geschlagen haben werde. Das war in aller Form die Aufforderung zur „Propaganda der That“, zum A u f s t a n d. Bisher ist es bei Worten geblieben, trotzdem sogar drei Delegierte über das große Wasser gesandt wurden, um die in den Vereinigten Staaten zahlreich bestehenden irischen Klubs um Geldunterstützung anzufragen. Es mag sich inzwischen die Begeisterung für den Gewaltstreik abgekühlt haben, denn der

übergeben, — die Hochbahn. Wegen der bestehenden Verkehrsmittel, Stadtbahn und elektrische Straßenbahn hat sie bedeutende Vorzüge. Sie ist schneller und angenehmer und bequemer, indem man in ihren Wagen nicht durchgerüttelt und geschüttelt wird und von Rauch und Ruß nicht zu leiden hat. Allerdings sind bei ihr Stehplätze vorgezogen, aber in den Coupes der Stadtbahn und auf den Perrons der Straßenbahnwagen muß man ja auch stehen. Nur den einzigen Nachteil hat sie, daß sie etwas teurere Fahrpreise annimmt. Das wird sie sich wohl jedoch bald abgewöhnen. Ein großer Vorzug ist, daß sie nicht nur für die III., sondern auch für die II. Wagenklasse Raucherabteile hat.

Allerdings sollte bezüglich dieser auch die einschränkende Bestimmung getroffen sein, daß Osdorfer Havannas in ihnen nicht geraucht werden dürfen. Die städtische Verwaltung der berühmten Rieselfelder bei Osdorf hat nämlich auf ihnen Tabak bauen und daraus Cigarren fabrizieren lassen. Seitdem ist in Berlin der schlechten Waise kein Ende. Man spricht von Selbstmordvertraut, behauptet, die Cigarren dürften nur in Apotheken gegen Giftgeheim abgegeben werden und erfindet Titel, wie Osdorfer Havannas und Marke „Erlkönig“ — „erreicht den Hof mit Nähe und Not“. Es wird aber wohl so schlimm nicht damit sein, denn mutige Männer, die sie probiert haben, sagen, sie wären ganz gut zu rauchen. Ich habe mir aus Mangel an Erfahrung noch kein bestimmtes Urteil gebildet, jedenfalls werde ich den ersten Versuch mit einer solchen Cigarre in frischer Luft anstellen. Vorsicht ist die Mutter der Weisheit und ich muß auf meine etwaige, zukünftige Familie Rücksicht nehmen. Auch am Sonnabend werde ich sie nicht rauchen, sonst erscheint möglicherweise dieser Brief nicht am Sonntag, und das wäre doch schade? Nicht? Ich hoffe Sie sagen alle: Ja, es wäre schade.

Zähigkeit ermangeln die Söhne O'Patric's; sie zählen zu den Leuten, die die Hitze „fliegend überfällt“. Ferner dürfte die englische Regierung erhöhte Vorsichtsmaßregeln getroffen haben, um einen Aufstand im Innern im Keime erstickend zu können. Mr. Chamberlain hat in einer seiner vielen Reden in Aussicht gestellt, daß die Iren auch auf dem Wege der Gesetzgebung schärfer „angefasst“ werden würden. Vielleicht entgehen aber die „Kartoffelsäde“ — so bezeichnete einmal Herr Chamberlain geschmackvoll die Iren — dieser „Kur“ des Kolonialministers. Berläutet doch, daß König Edward nach seiner Krönung der grünen Insel einen Besuch abstatten werde. Zu einem solchen würden Ausnahmegefesse gegen die Iren wohl die am wenigsten geeignete Folie abgeben.

Der Krieg in Südafrika.**Intervention Belgiens für die Buren.**

Brüssel, 15. Febr. Der Abgeordnete für Brüssel, Colfs, richtete gestern in der Kammer an den Minister des Auswärtigen die Frage, ob die belgische Regierung mit Rücksicht darauf, daß die englische Regierung die Intervention Hollands betr. des südafrikanischen Krieges keineswegs als eine unfreundliche Haltung betrachtet und angesichts des von der Kammer im vorigen Jahre angenommenen Beschlusses sich nunmehr derjenigen Großmacht anschließen wolle, welche es für angezeigt erachtete, neue Vorschläge bezgl. der Friedensvermittlung zu machen. Der Minister wird am Dienstag diese Frage beantworten.

* Paris, 15. Februar. Die irische Agitatoren Wand Sonne hielt hier gestern Abend eine sehr zahlreich besuchte anti-englische Versammlung ab. Dieselbe gestaltete sich zu einer großen Kundgebung für die Buren. Die Rednerin stellte in ihrem Vortrage, der mehrfach durch Beifallsbezeugungen unterbrochen wurde, einen Vergleich an zwischen der von England in Irland geschaffenen Lage und derjenigen, welche England in Südafrika schaffen will. Sie forderte im Hinblick auf den Widerstand der Buren ihre eigenen Landsleute zu thätigstem Vorgehen gegen England auf und erklärte, auch Irland erwarte die Stunde seiner Befreiung. Schließlich gelangte eine Tagesordnung zur Annahme, worin England wegen seiner Kriegsführung scharf kritisiert wird.

Die Buren haben am 12. d. Mts. in der Nähe des Kaprivier 150 Mann der englischen berittenen Infanterie überwältigt. 12 Engländer sind gefallen, 48, darunter mehrere Offiziere, sind verwundet.

Deutschland.

* Berlin, 16. Febr. Der „Lokal-Anzeiger“ weiß zu berichten, daß es sich bei der gestrigen vertraulichen Besprechung des Staatsministeriums bestimmt nicht um die Zolltarif-Angelegenheit gehandelt hat. Das Blatt glaubt vielmehr, daß die Brüsseler Zucker-Conferenz den Gegenstand der Beratung bildete.

Berlin, 15. Febr. Die offizielle Eröffnungsfahrt der Berliner Hoch- und Untergrundbahn hat heute stattgefunden. Aus diesem Anlaß hat der Kaiser den am Bau beteiligten Persönlichkeiten Ordens-Auszeichnungen verliehen.

* Berlin, 16. Febr. Die dem „Lokal-Anzeiger“ aus New-York telegraphiert wird, ist die „Hohenzollern“ fortgesetzt Gegenstand von Ovationen. Graf Baudissin wohnte gestern in Civil der Vorstellung im Broadway-Theater bei. Er wurde erkannt. Im Zwischenakt spielte das Orchester die Nacht am Rhein. Das Publikum stand auf und schwenkte die Tausendtücher und als der Admiral sich verneigend erhob, ertönte allgemeines Hurrah. Graf Baudissin tauschte mit Evans Besuche aus.

Ausland.

Wien, 15. Febr. In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhaus interpellirte der Abg. Mazzoran den Ministerpräsidenten Körber wegen der Vorgänge in Triest und verlangte sofortige authentische Darstellung des Sachverhaltes bei den gestrigen Ereignissen sowie die Zusage, daß für die Familien der von dem Militär Erschossenen von Staatswegen gesorgt werden würde. Der Ministerpräsident erhob sich sofort und verlas die ihm zugegangenen amtlichen Berichte, aus denen ersichtlich ist, daß das Militär ordnungsmäßig vorgegangen ist und erst dann Feuer ab, als es von der nach Tausenden zählenden Menge bedrängt, mit Steinen beworfen und mit Revolvergeschüssen empfangen wurde. Der Minister schloß mit dem Bemerkten, es könne nicht gestattet werden, daß sich die zum gewaltsamen Richter über Arbeiter und Arbeitgeber und über die Behörden aufwerfe.

Rom, 16. Febr. Der Papst richtete an den Präsidenten Roosevelt ein herzliches Glückwunsch-Telegramm zur Gefeier seines Sohnes.

Rom, 16. Febr. Wie verlautet wird Kaiser Wilhelm in Begleitung des Grafen von Walow auf alle Fälle noch in diesem Jahre dem König Victor Emanuel in Rom einen Besuch abstatten.

Aus aller Welt.

Petersburg, 15. Febr. Aus Schemascha wird gemeldet, daß die Bodenschwankungen fortbauern. Bei dem Erdbeben sind viele Menschen ums Leben gekommen. Gestern sind etwa 200 Leichen aus den Trümmern geborgen worden. Die Rettungsarbeiten werden fortgesetzt. Man vermutet, daß noch viele den Tod gefunden haben, namentlich Frauen, die sich zur Zeit des Erdbebens in den Badeanstalten befanden.

Nach weiteren Meldungen ist die Stadt fast vollständig zerstört. Zahlreiche Menschen sind getötet worden. Die Kirche, Moschee, Kasernen und das Schahant sind zerstört, das Gefängnis und die Gebäude der Bezirksverwaltung sind stark beschädigt. 25 000 Einwohner sind nahrungs- und obdachlos.

(Nach einem Privattelegramm der „Teff. Stg.“ aus Petersburg dauern die Erdbeben fort.)

* Vile, 16. Febr. Ein 66jähriges alleinstehendes Fräulein wurde gestern erdrosselt in ihrer Wohnung aufgefunden. Der Hals war mit einem Taschentuch zugeschnitten. Sämtliche Werthsachen waren aus der Wohnung verschwunden.

Kleine Chronik.

— Einem Herzschlage erlag Geh. Rath. Bierjon von der Berliner Intendant der Kgl. Schauspiele (Darauf dürften sich wieder Gerüchte vom Rücktritte Graf H. v. H. bergs und seiner Erziehung durch Herrn v. H. v. H. in Wiesbaden knüpfen!)

— Eingebrochen auf dem Eise sind bei Abent (Schleswig-Holstein) acht Schulkinder, sie sind sämtlich ertrunken.



Wiesbaden den 17. Februar 1902

Wiesbadener Brief.

(Von einem kürzlich Zugezogenen.)

Gefällt mir immer besser, famoses Nest Wiesbaden, gerade wie für Gatte volles eingerichtet, ganz mein Geschmack. Von den nach durch Straßen, Regenwetter, natürlich Jammalochchen angezogen, ganz angenehm, bleib natürlich unzufrieden über schlechte Straßenreinigung, finde das unerschämte. Wenn wir zufrieden, viel Mühe zu halten. Ueberhaupt nicht würdig, in Kurstadt zu leben. Erfahrung darüber gemacht, kenne das. Jede nämlich Wahlscheiner Nummer — Andreasmarkt, so was, finde eigentlich jammalochchen, würde bei uns mit großem Unzufriedenheits bestraf — entbede schneidigen Domino, ansehnlich, jede mit ihr Chombrer kann, erzählt viel von Mama, verkehre viel in unseren Kreisen. Von sei Dank alles Schwindel, jing mir nämlich dann mit nem — der Clown durch. Ich natürlich einverstanden, unterliegt kein Zweifel, doch keinen Umgang für Herren meines Standes. Gabe gahnt soll hier Dame verschwinden sein, soll ertrunken sein, so was, finde das ganz merkwürdig, Polizei — preussische natürlich — findet das sonst alle, wie jagt, höchst merkwürdig. Da gerade von der Polizei spreche, finde sehr bedauerlich, daß Chef der Polizei Wiesbaden verlassen will. Schreibiger netter Herr, sollte hier bleiben, ganz unmaßlich, daß weggeht, alter Adel, wird sicherlich Nachfolger finden. Wie erzählt, soll Reubahn erhalten Wiesbaden. Famose Jha. Schon gewundert darüber, daß noch keine vorhanden, ist doch unbedingt erforderlich. Langweiliges Ding, bloß Theater mit Chombrer. Hülse doch sonst famose Mensch, ganz unbegreiflich, daß immer daselbe Repertoire. Mal persönlich vortreten, muß anders werden. Zeitung im Cafe lesen, soll da Verei gegen Creditgeber stehen. Scheußliche Idee, keinen Credit. Leute haben ganz tolle Auffassung. Sollten trotz kein, Geld los zu werden an Ehrenmann — natürlich. Wenn dazwischen Wechsel fassen, werden sie dann vollständig ignorieren, andere Quellen erschließen, bekommen immer Geld. Kein Zweifel. Nieß gefreut über Magistrat. Soll Gehör in Wiesbaden erreicht werden — imitirt natürlich. Alpen, Schmeiß vollständig überflüssig dann. Natürlich für Sommermonate, vom Kurgäste annehmend, pyramidaler Jekante. Sehe schon riesiger Koffer, alles mit Bergschuhen, Touristenkostüm in Wiesbaden umherstreifen. Wollen natürlich viele nicht begreifen, können sich gar artige Wirkung nicht vorstellen, finde im Gegenteil sehr interessant. Schon gehört, Stadtverordnetenwahlen gütlich erklärt, einfach schneidlich. Soll Sozialdemokrat sitzen bleiben im Parlament. Hecht im Nordpenteiche, dumme Geschichte. Einfach rauschschneidlich. Böbel brauch keinen Vertreter. Geld wird auch ohne ihn abgemacht. Habe mir stark moquirt über Wechsel im Stadtparlament. Wirft schlechtes Licht auf Wiesbaden. Einfach Wahl für unendlich klären, raus, basta. Hoffe, daß Protest einjereicht wird, ist ja unmöglich, lauter jemüthliche alte Herren sonst, Stadtdör in Wiesbaden, bis auf Vertreter von Volk. Könnte uns in Chombrer jar nicht paßiren. Sollte sich Beispiel nehmen an uns, Stadtdör ganz idyllische Zustände dort. Kleeber hat zu jehorden, wenn nichts. Bin sehr erfreut, Wiesbaden Reichshauptstadt Berlin nach eifert. Zwar keine hygienischen Hilfsmittel, dummen. Reiz von Straßenjardie wirft einem direkt Staub auf Kleidung. Soll nachts Straßen kehren wie in Berlin. Muß Magistrat aufmerk sam machen, wahrscheinlich übersehen. Kommt ja vor. Zeite nicht gehört über Ausschank von Boobier, trinke zwar sonst bloß Sch. steige aber gerne einmal in bürgerliche Lokale herab. Ist ja immer der Stoff, dieses Boobier, irade wie in Berlin. Komme in dazwischen Lokale, werde jefragt, haben Sie den kleinen Cohn nicht jehat? Denke ich Soch. Ist ja alter Berliner Wih. Möglich annehmend übertrakt. Soll im Wahlsche-Theater auftreten, dieser Cohn. Bap nicht jesehen, is ganz potenter Reel. Werde schlennig mal rüberjehen. Alte Bekanntschaft von mir. Wird ihm riesig anjenehm sein, und zu treffen. Will deshalb schließen.

Gruß

Otto v. Nixhausen, Juttsbesitzer in Ostpreußen, jetzt in Wiesbaden

* Jubiläum des hl. Vaters. Der hl. Vater feiert in diesen Jahre ein vielfaches Jubiläum. Hauptjubiläum jedoch wegen seines 25jährigen Papstjubiläum werden in allen katholischen Kreisen Feiern veranstaltet. Für die offizielle kirchliche Feier ist förmlich den Bischöfen nachstehende Anordnung zugegangen: „Am 1. Februar 1902 bis 20. Febr. 1903 sollen die Priester täglich bei Messen das Gebet für den Papst einlegen. Am Sonntag des 1. Februar, sollen die Gläubigen in der Predigt auf die Bedeutung der schon eingeleiteten Festes hingewiesen werden. An demselben Sonntag ist eine Sammlung von Liebesgaben für den heil. Vater vorzulegen.“

* Entbunden von einer Prinzessin wurde zu Schloß von die Erbgräfin von Luxemburg. Die Hoffnung auf die Zukunft eines Thronerben ist hiernach wieder nicht erfüllt.

* Herr Polizei-Präsident Prinz Ratibor erklärt in einer an die Frankfurter Zeitung gerichteten Depesche die Nachricht, er sei von Regierungspräsidenten in Regnitz außersehen, als vollständig grundlos. — Die Nachricht der Frankfurter Zeitung, die regiments viele Feiern in Bewegung gesetzt zu haben, der hiesige Correspondent des Berliner Tageblatt meldet diesem, daß „keine Feiern“ nach, Polizeipräsident Prinz Ratibor in Wiesbaden von Regierungspräsidenten in A. d. e. ernannt sei.

* Auszeichnung. Dem Postsekretär a. D. Steinbühler hier ist der Kronenorden 4. Klasse verliehen.

* Im Handelsregister ist vermerkt: Brunet & Co. A. u. S. in Guntersblum, mit Zweigniederlassung in Wiesbaden. Der der Hauptniederlassung ist Guntersblum. Gesellschaftsvertrag abgeschlossen am 9. September 1901. Gegenstand des Unternehmens der Betrieb einer Dampfbrennerei und Eisfabrik. Stamkapital 66,500 M.

Landesbankdirektor Neusch. Die sterbliche Hülle des am Donnerstag Abend verstorbenen Stadtverordnetenvorstehers und Landesbankdirektors Neusch wurde gestern Vormittag 11 Uhr zu Grabe getragen. Im Sterbehause, dem Landesbankgebäude in der Rheinstraße, hielt der Geistliche der altkatholischen Gemeinde, Herr Pfarrer Krimmel, eine kurze Trauerandacht ab, worauf sich der imposante Leichencondukt nach dem Friedhof in Bewegung setzte. Demselben schritt ein städtischer Beamter voraus mit dem Leichenkranz des Magistrats. Hinter dem Leichenwagen folgten die Angehörigen der Familie, die Mitglieder des Magistrats mit Herrn Oberbürgermeister Dr. v. Zbell an der Spitze, viele Stadtwandere, der Vorstand und Mitglieder der freisinnigen Volkspartei sowie viele Freunde und Bekannte, darunter Leidtragende der altkatholischen Gemeinde, deren Mitglied der Verstorbene war. In der Gruft angelangt, hielt der Geistliche der altkatholischen Gemeinde eine längere Grabrede, in der er mit zu Herzen gehenden Worten die unvergänglichen Verdienste des Verstorbenen um die altkatholische Gemeinde, die Stadt und das Gemeinwohl, sowie seinen hohen Charaktereigenschaften als gutgläubiger Christ und Oberhaupt seiner Familie hervorhob, und legte einen Kranz im Namen des Magistrats, dessen persönlicher Freund Neusch war, am Grabe nieder. Sodann trat Herr Oberbürgermeister Dr. v. Zbell an die Wache, um im Namen des Magistrats und der Stadtverordneten einen erachteten Vorbericht niederzulegen. Nachdem noch Herr Dr. Alberti für die freisinnige Volkspartei dem untergeordneten Komitee den letzten Gruß gewidmet, legte Herr Waldmann-Nachrich für den Viehbrücker Wahlverein der freisinnigen Volkspartei und Herr Rechnungsrath Moumalle für die altkatholische Kirchengemeinde Kranzspenden am Grab nieder, womit die Trauerfeierlichkeiten beendet waren. Requiescat in pace!

Todesfall. Am Samstag verstarb der Oberkantor der israelitischen Kultusgemeinde Emanuel Traub im 64. Lebensjahre. Die Gemeinde widmet dem Verstorbenen im heutigen „General-Anzeiger“ einen herzlichen Nachruf.

Kreuzbahn Weidenstadt. Es ist der vorgefertigte Notiz über die Veranlassung behufs Verpachtung über die Anlage einer Kreuzbahn bei Weidenstadt, welche morgen Abend halb 9 Uhr im „Nonnenhof“ stattfindet, noch hinzuzufügen, daß spezielle Einladungen zu diesem nicht ergehen. Das Gutachten des Herrn Hauptmann Krone, Baumeister in Berlin, der Spezialist auf dem Gebiete der Kreuzbahnbauten ist, kann bei Herrn August Engel, Tannushof, an Herrn Jean Diehl, Wilhelmstr., solange der Vorrath reicht, noch durch jeden Interessenten kostenlos entnommen werden. Eine Karte des Geländes und ein Kostenüberschlag liegen bei.

Musikvorlesungen. Die vierte der vom Spangenbergischen Conservatorium für Musik veranstalteten Vorlesungen über Richard Wagner: Ring der Nibelungen, in der Herr Musikdirektor C. Hochhäuser diesmal „Siegfried“ erläutern wird, findet Dienstag, den 18. Febr. Nachm. 5½ Uhr im Saale des Tannushofes (Rheinstr.) statt.

Walhalla-Theater. Das Ensemble der ehemaligen Mitglieder des Berliner Friedrich Wilhelms städtischen Theaters, welches im Spielplan am Sonnabend mit so großem Erfolge begann, spielt am gestrigen Sonntag vor ausverkauftem Hause seinen Hauptkünstler „Onkel Cohn“, der ungelungene Schwanke bleibt deshalb vollständig auf dem Repertoire dieser Bühne. Von dem gleichen Ensemble werden am Sonnabend nur Sonntag Nachmittag 2 sogenannte Kinder- und Puppentheater zur Darstellung gebracht und zwar geht am Sonnabend Nachmittag das bekannte Zaubermärchen „Rotkäppchen und der Wolf“ in Scene, während am Sonntag Nachmittag die beliebte Märchentomödie „Hänsel und Gretel“ aufgeführt wird.

Im Walhalla-Theater ist zur Abwechslung eine Schauspielergruppe eingezogen. Der Berliner Direktor Max Jamin, der früher das National-, später das Friedrich Wilhelms-Theater leitete, ist mit dem Ensemble der letztgenannten Bühne auf Reisen gegangen, um die deutschen Lande mit „Onkel Cohn“ bekannt zu machen. „Onkel Cohn“ ist eine Berliner Puppe von dem charakteristischen Gepräge der pretheatralischen Spezialmarke. Die Handlung ist nicht weit her; aber die Rolle des maulschelnden Titelhelden hält die ganze Komödie über Wasser. Direktor Samst gab den Onkel Cohn in Spiel, Rede und Maske ganz vorzüglich; sein trostloser Humor wirkte unwiderstehlich. Am meisten gefiel Onkel Cohns in einem erfahrungsreichen Leben gesammelte Philosophie. Wenn er zum Beispiel sagte: „Bei Gericht kommt's nicht darauf an, wer Recht hat, sondern — wer gewinnt“, so begannen solche Anschauungen verständnisvollem Beifall. Todt-lachen wollte sich das Publikum, das sehr zahlreich erschienen war, allerdings nicht; aber es lag eine zufriedene Heiterkeit über dem Auditorium, die sich bei mander Steigerung des gewiesenen Elementes zu frühlichem Beifall verstärkte. So war der Schluß des zweiten Aktes, der allerdings mit der Handlung so wenig zu thun hat wie ein Zufass mit Gummistücken, von starker und nachhaltiger Wirkung. Onkel Cohn wurde da den alten Moor aus den „Mäubern“ — den alten Krieger, wie er sagt — und zwar im Geiste eines seiner Vorfahren aus Krotoschin. Die übrigen Mitglieder des Ensembles spielten recht brav; zu erwähnen sind namentlich Emma Samst in der Rolle eines edlen Berliner Jungen und Fritz Schäfer als Kammerjunker Wolfberg.

Im Kaiserpanorama ist dieser Woche Gelegenheit, eine weitere höchst interessante Serie aus dem südafrikanischen Kriege zu sehen, als vorzügliche Ergänzung der früheren Darstellungen. In vorzüglicher Natürlichkeit sieht der Zuschauer die Straßen Pretorias aus europäischer, er sieht den altherwürdigen Präsidenten Krüger umgeben von seinen Getreuen, sowie seine Abreise aus Pretoria, wie im das Volk jubelt. Die weiteren prächtigen Ansichten zeigen uns Engländer wie Buren im Lager, auf dem Marsch und im Gehege der tapferen Buren general Louis Botha vor seinem Zelt, den Marsch der Engländer in Johannesburg, die von den Buren zerstörte Brücke über den Renosterfluß und viele andere interessante Szenen und bieten ein vollständig abgerundetes Bild der kriegerischen Ereignisse in Südafrika. Dieser Cyclus enthält so viel Sehenswertes, daß die Besichtigung nicht veräußert werden sollte, weder von Erwachsenen noch von der Jugend.

Nachrichten. Der Entwurf von Vorschriften über das Handelswesen, welcher vom Handelsministerium ausgearbeitet wurde, wird vom „Manufakturist“ veröffentlicht. Darnach sollen Verordnungen nur auf Grund einer Bescheinigung der Ortsbehörden vorgenommen werden können. Die Bescheinigung kann u. A. erteilt werden, wenn aus der Bescheinigung der Waaren eine Täuschung oder Fälschung des Publikums zu erwarten ist, oder wenn eine Verfeinerung neuer Waaren ohne hinreichenden Grund bewiesen werden soll, insbesondere wenn diese zum Zwecke des unehrlichen Wettbewerbs vorgenommen wird, oder eine empfindliche Schädigung der eingeführten Gewerbetreibenden herbeiführen würde. Die Verfeinerung soll nur begonnen oder fortgesetzt werden, wenn mindestens zwei zum Wettbewerb befugte Personen anwesend sind.

Kurhaus. Der Name des Redners des am Donnerstag Abend im Kurhause stattfindenden Bildhauervortrages, Rudolf Cronau, ist wohl den meisten unserer Leser durch seine langjährige Mitarbeiterenschaft an der „Gartenlaube“, dem „Universum“ der „Kölnischen Zeitung“ und zahlreichen anderen Zeitungen und Zeitschriften bekannt, ebenso von vielen seiner weitverbreiteten Werke her, von welchen wir nur nennen wollen: „Von Wunderland zu Wunderland“, „Amerika, die Geschichte seiner Entdeckung“, „Im wilden Westen“, „Fahrten im Lande der Sioux-Indianer“, „Geschichte der Solinger Klängen-Industrie“, „Buch der Reklame“ u. a.

Residenztheater. Morgen, Dienstag, den 18. Februar, gelangt „Alt-Heidelberg“, das gestern Nachmittag wiederum vor total ausverkauftem Hause in Scene ging, zum 17. Male zur Darstellung. — Die Erstaufführung des Schauspiel „Es lebe das Leben“ von Hermann Sudermann, das bei seiner Berliner Uraufführung und darnach am Hofburgtheater in Wien einen großen äußeren Erfolg davontrug, findet am Samstag, den 22. Februar, statt. Das fünfstückige Stück behandelt in theatralisch sehr wirkungsvoller Weise einen Konflikt, der durch Vorgänge der neueren Zeit eines gewissen aktuellen Interesses nicht entbehrt.

Der Beamten-Wohnungs-Verein hielt am vergangenen Samstag seine erste Generalversammlung in der Turnhalle, Westrißstraße, ab und zahlreich hatten die verschiedenen Beamtencategorien der Einladung Folge geleistet. Der Vorsitzende Herr Dr. Lehmann begrüßte die Erschienenen, bedauerte, daß es einem großen Theile der Herren Stadtverordneten nicht möglich wäre, in der Versammlung zu erscheinen und hebt noch einmal die gemeinnützigen Bestrebungen des Vereins, seinen Mitgliedern billige und gesunde Wohnungen zu verschaffen, hervor. Aus Punkt 1 der Tagesordnung, Mitteilung über die bisherige Thätigkeit des Vereins, ist folgendes zu entnehmen: In der konstituierenden Hauptversammlung vom 23. Dezember v. J. traten 92 Mitglieder bei, die Zahl hat sich jetzt auf 237 erhöht, exclusive 43 Neuanmeldungen. An baarem Kapital sind 14500 A vorhanden, im Umlauf befinden sich vierteljährliche Antheilscheine im Werthe von 3240 A. Im Ganzen wurden sieben Sitzungen des Vorstandes im Verein mit dem Aufsichtsrath abgehalten, deren Thätigkeit als eine sehr rege und erprobliche bezeichnet werden muß. So sind bereits an der Lahnstraße Grundstücke im Werthe von 70,000 A bei einer Anzahlung von 9000 A erworben worden; ferner steht der Verein in Unterhandlung betreffs Erwerbung von Grundstücken für ungefähr drei Häuser an der Dogheimerstraße. Der Versuch, fertige Häuser zu erwerben, ist wegen zu hoher Forderungen als gescheitert zu betrachten. Sei dies bis jetzt auch nur ein bescheidener Anfang, so hoffe man doch in einigen Jahren so weit gediehen zu sein, jedem Mitgliede eine Wohnung zuweisen zu können. Behufs Beschaffung von Geldmitteln wurde nach kurzen Erörterungen des Geschäftsführers des Vereins zur Förderung der Erbauung gesunder Wohnungen in Frankfurt beschlossen: ein Gesuch an den Finanzminister und Reichssekretär um Ueberweisung von 300,000 A aus dem sog. Röntgen-Millionenfonds zur Erbauung gesunder Wohnungen, Herausgabe von Schuldcheinen a 100 A zu 4 Prozent bis 100,000 A, fünf Jahre unfindbar, dann jährliche Amortisation zu 5 v. H., Aufnahme von Hypotheken bei der Landesbank, sowie Heranziehung der Pensionskassen der Post- und Eisenbahnbeamten. Der folgende Punkt, Statutenänderung, betraf nur formelle Aenderung und wurde schnell erledigt, desgleichen die Genehmigung der Geschäfts-anweisung. In den Aufsichtsrath wurden noch gewählt die Herren Landesrath Krefel und Gerichtsassessor Weismann. Betreffs Wahl zweier Vorstandsmitglieder beschloß man, für den ausgeschiedenen Herrn Landmesser Bornhofen vorläufig keine Ersatzwahl vorzunehmen; für den ebenfalls ausgeschiedenen Herrn Löhner wurde Herr Postassistent Richard Wolf gewählt. Damit war die Tagesordnung erschöpft. Nachdem noch Herr Stadtverordneter v. Zellen die Versicherung gegeben, daß man dem Unternehmen im Stadtparlament nicht unfreundlich gegenüberstehe und er sein Möglichstes thun werde, die Stadt zur Theilnahme mit einem größeren Kapital zu bewegen, wurde die Versammlung geschlossen.

Die Eröffnung der Höchst-Königsheimer Eisenbahn. Der „Festzug“ verläßt den Frankfurter Hauptbahnhof am 20. Februar früh 9.10 Uhr, fährt 10.30 in Höchst und kommt 12.30 nach Königsheim. Für Solche, die nicht am Festessen theilnehmen, geht ein Zug um 2 Uhr von Königsheim nach Höchst, mit 6.50 verläßt ein zweiter Zug Königsheim, die Theilnehmer aus Wiesbaden können ab Höchst den Zug 7.41 benützen.

Feuer. Unsere städtische Feuerwache hatte Samstag und Sonntag zwei arbeitsreiche Tage. Nicht weniger als viermal wurde ihre Hilfe in Anspruch genommen. Am Samstag Abend 1½ Uhr wurde sie nach dem Distrikt Hasengarten gerufen. Dasselbst war ein Kamin in Brand geraten, bei welchem die Wache bis gegen 1.9 Uhr zu thun hatte, ehe weitere Gefahr als beseitigt galt. — Weiter wurde die Wache am selben Tage 1/8 Uhr Abends telephonisch nach der Hofapotheke in die Langgasse gerufen, wo eine Petroleumlampe im Stiegenhause explodiert war. Wurde jedoch wieder abbestellt und stellte ein Führer der Wache fest, daß keine Gefahr vorhanden. — Am Sonntag Morgen gegen 10 Uhr wurde die städtische Feuerwache nach der Westrißstraße 5 gerufen, wo in einem Schlafzimmer um den Diensthängende Wäschebüsche in Brand geraten waren. Ein Eingreifen der Wache war nicht erforderlich, da das Feuer durch einen im Hause anwesenden Feuerwehmann gelöscht werden konnte. Jedoch wäre beinahe ein Kind dabei ums Leben gekommen, das bewußtlos aus dem Schlafzimmer getragen wurde und erst nach langer Mühe durch einen reich herbeigeholten Arzt ins Leben zurückgerufen werden konnte, soll aber nun schwer krank darniederliegen.

Vermißt wird seit dem 3. Febr. Heinrich Schengler von Höchst der zuletzt am Abend dieses Tages gesehen wurde. Der junge Mann ist wohl in den Rhein gerathen.

Ueberfallen. Ein Händler aus Rheinhessen, der hier in Wiesbaden 1600 M. eingenommen hatte, wurde auf dem Wege Gauschhofheim-Harzheim von zwei Unbekannten überfallen und ihm die gesamte Baarschaft abgenommen. Von den Wegelagerern wird einer als eine Persönlichkeit geschildert mit starkem Vokallart. Die Mainzer Polizei welche telephonisch von dem Raubanfall benachrichtigt worden, bewachte die Eingänge der Stadt und es fiel ihr ein Mensch in die Hände, der ein ganzes Arsenal von Brechwerkzeugen mit sich führte. Man fand bei demselben außerdem goldene Uhren und Ketten usw. die sämtlich irgendwo geraubt sind — Es handelt sich um einen Dandelsmann Kleinhand. Die bei dem in Mainz verhafteten Individuum gefundenen Uhren und Goldwaaren sollen von einem Diebstahl in Mannheim herrühren.

Patentwesen. Patent in Oesterreich wurde erteilt Herrn Gustav Walch in Schierstein unter Nr. 6884 (nach neuem Gele) auf: „Schmier-Apparat mit Pendel-Antrieb“. Patent in Ausland wurde erteilt Herrn Phil. Weil, Hof-Schuhfabrikant, hier, unter Nr. 13409 auf: „Verstellbares Nadeln zum Ausstichn jeder Art Schuhwerk“. Gebrauchsmusterschutz wurde erteilt Herrn S. Arnold, Photograph, hier, unter Nr. 167593 auf: „Familien-Passepartout mit mehreren beliebig gefornten Feldern, die leicht heraus gedrückt und mit Photographien hinterlegt werden können“, ferner Herrn Alb. Groll, Maler, hier, unter Nr. 168786 auf: „Durchschieb-nabel mit einer drehmittels Drehschrauben umklappbaren fiebernden Klemme“. Waarenzeichen-Schutz wurde erteilt den Herren Dams

n. Cie., Chemische Fabrik, hier, auf ein Zeichen: „Initialen D. T.“ für diverse chemische Produkte. Muster- und Modellschutz wurde erteilt Herrn Fr. Zimmann, Glaskünstler, hier, unter Nr. 141 auf: „Aus glasernen vielfach gefärbten Ranken und Blumen bestehenden Ständer für elektrisch beleuchtete Tischlampe“, ferner Herrn S. Arnold, Photograph, hier, auf: „Familien-Passepartout“, an den Patentämtern der Schweiz, Oesterreich und Ungarn. Sämtliche Schutzrechte wurden durch das Patent-Bureau Ernst Franke, hier, erwirkt.

„Eingefandt“ betreffend. Eine für die Presse wichtige Entscheidung hat soeben der erste Straßsenat des Reichsgerichts gefällt. Er hat erkannt, daß ein „Eingefandt“, worin unter voller Namensunterschrift im Interesse des Publikums ein Mißstand öffentlich gerügt wird, die Absicht der Beleidigung ausschließt und daher Straßlosigkeit aus § 193 des Strafgesetzbuches genießt.



Kunst, Litteratur und Wissenschaft.

Residenz-Theater.

Sonntag, 16. Februar, zum erstenmale „Die Großstadtluft“. Schwanke in 4 Akten von Oskar Plumenthal und Gustav Kadelburg.

Wenn am Residenztheater die „Großstadtluft“ wirklich zum erstenmal, wie der Zettel sagt, und nicht neu einstudiert erscheint, dann hat man ein gutes Stück recht lange unbeachtet gelassen. So etwas soll vorkommen. Wie dem aber auch sei — gestern hat sich die Komödie als Schlager bewährt und es ist nicht zu zweifeln, daß sie noch recht oft auf dem Spielplan erscheint. „Großstadtluft“ ist eine der besten Arbeiten der Doppelsfirma und wird ihres Erfolges immer sicher sein, wenn so flott gespielt wird wie an der Rauch'schen Bühne. Wir stehen nicht an, die gestrige Aufführung für eine Muster-vorstellung zu erklären. Unter der bewährten Regie des Herrn Unger wickelte sich die unterhaltssame Komödie so glatt und lustig ab, daß das Publikum aus dem Lachen nicht herauskam. Einige gute Extemporales ließen die Handlung ganz neu ausgegüßelt erscheinen; so kamen die Retourbillets mit 45-tägiger Gültigkeit aufs Tapet und selbst der neueste Berliner Witz, die: Frage „Haben Sie nicht den kleinen Cohn gesehen“ wurde zeitgemäß eingeführt. Jedes kleine Nonmot wurde belacht; nur das a l l e r b e s t e, das Wort von dem „Neuerer“ Benedix, fiel unter den Tisch. Wieder ein Beweis, daß die Komik nie drastisch genug sein kann, der Witz nie aufdringlich genug. Das große Publikum muß den Humor mit Händen greifen können, dann ist es am empfänglichsten dafür. Kann man es da den Direktoren verdenken, daß sie sich oftmals den Aufwand um litterarische Bedeutung einer Komödie scheeren, wenn sie nur gut „gemacht“ ist. Und Plumenthal und Kadelburg haben die Wache los, das muß ihnen der schwärzste Reider lassen.

Sämtliche Mitwirkenden verdienen aufrichtige Anerkennung. Da wir mit unserem Lob nicht zu largen haben, so erwähnen wir mit gleicher Auszeichnung die Herren Kienischer (Schröder), Sturm (Lenz), Portaf (Gensde), Otto (Niemming), O h r t (Crusius), Rosenow (Arnstedt) und die Damen Er h o l z (Sabine), Frey (Antonie), Krause (Frau Dr. Crusius), Schenk (Frau Arnstedt) und Agte (Martha). Alle standen am richtigen Plage und verhalfen der Komödie zum Siege.

M. S.

Aus dem Gerichtssaal.

Strafkammerurtheil vom 17. Februar 1902.

Nachlässige und schwere Diebstähle!

Der Tagelöhner Georg Andreas V. von hier soll im März 1900, während er seine Wohnung in Viebich hatte, in dem Hausflur des W. fchen Kolonialwaarengeschäftes an der Rheinstraße eine Kiste mit 60 Pfund Schokolade und am 2. Januar 1902 aus dem Hofe eines Weggers an der Kirch-gasse 2 Kistchen, mehrere Weggerfittel und Schlachtmesser gestohlen haben, stellt jedoch beide Diebstähle in Abrede. Von der gestohlenen Schokolade oder wenigstens derselben Marke wurden f. Bt. zwei Tafeln bei ihm gefunden, und er hatte sich, wie man annimmt, um der Strafe zu entgehen, nach Holland gemacht. Die Kistchen wurden von einem Manne, der erklärte, von V. geschickt zu sein, zu verfilbern versucht. Nichts destoweniger wurde V. dann in beiden Fällen freigesprochen, weil der Belastungsbeweis zu seiner Ueberführung nicht ausreichte. — Nach einer hinterm Wirthstische verlebten Nacht, drangen 3, heute aus der Untersuchungshaft vorgeführten junge Vurschen, der 20 Jahre alte Tagelöhner Jakob Sch., der 19 Jahre alte Linder Heinrich S. und der 18 Jahre alte Schreiner Ludwig D., alle von hier, am frühen Morgen des 28. Januar von der Strafe aus durch das offene Fenster in den Keller des Hauses Anaustraße Nr. 2 dahier ein und hatten bereits 21 Flaschen Wein zum Mitnehmen bei Seite gestellt, als sie von 2 Schutzleuten in ihrem Geschäft gestört und festgenommen wurden. Die Vurschen legten heute ein Geständnis ab. Sch. wurde zu 1 Jahr 3 Monaten Gefängnis, sammt hährigem Verluste der bürgerlichen Ehrenrechte, die beiden Andern zu je 3 Monaten Gefängnis verurtheilt. Mit Rücksicht auf das Geständnis der Angeklagten kommen von diesen Strafen überall je 14 Tagen als durch die Untersuchungshaft verbüßt in Abzug. Darnach wurde unter Aufhebung des wider ihn ergangenen Haftbefehles alsbald aus der Untersuchungshaft entlassen.

Telegramme und letzte Nachrichten.

* **Wien, 17. Febr.** Die Verhängung des Standrechtes über Triest erfolgte deshalb, weil die Regierung im Besitze von Nachrichten ist, aus welchen hervorgeht, daß die Bewegung von anarchistischen Elementen inszeniert und geleitet wurde. In diesem Sinne wird Ministerpräsident Körber dem Abgeordnetenhaus Mitteilung machen.

* **Triest, 17. Febr.** Der Streik ist beendet. Noch heute wird die Arbeit von allen Arbeitern aufgenommen werden. Das Verlangen der Arbeiter hat gestern unter massenhafter Beteiligung des Publikums stattgefunden. Es kamen keinerlei Zwischenfälle vor, so daß das den Friedhof besetzende Militär diesen ohne einzugreifen verlassen konnte. Der ganze Tag verlief vollkommen ruhig. Die Ausnahme-Verfügung hat einen tiefen Eindruck gemacht, doch scheint die Bevölkerung beruhigt. Vormittags gab ein Individuum auf einen die Straße passierenden Major einen Revolver schuß ab, ohne jedoch zu treffen. Die öffentlichen Lokale waren bis spät Nachts überfüllt.

* **London, 17. Febr.** Die meisten Blätter kommentieren die Abreise der Prinzen Heinrich. „Daily Telegraph“ sagt, Deutschland habe keine sehr würdige Haltung den Vereinigten Staaten gegenüber eingenommen. Es habe verdächtige Mittel angewandt, um sich die Freundschaft desjenigen Volkes zu sichern, welches es bisher immer verachtet habe. „Daily Mail“ sagt: Niemand in England sei eifersüchtig über den Empfang, welchen Amerika dem Prinzen bereite. Alle Engländer wünschten glückliche Reise und seien überzeugt, daß die internationalen Beziehungen durch dieselbe nicht geändert würden. (Es geht in der That nichts über englische Unverfrorenheit!)

— Der Verlust der beiden Kriegsschiffe „Condor“ und „Egeria“, sowie eines Truppen-Transportschiffes nach Kapstadt bestimmt werden in hiesigen militärischen und Regierungskreisen dem inländischen Komitee zugesprochen. Dasselbe hat in den letzten Tagen mehrfach Drohbriefe verfaßt, in welchen angekündigt war, daß eine Reihe von Dynamit-Attentaten stattfinden würden, wie solche vor 20 Jahren verübt wurden.

— Lord Kimberley, der Führer der Liberalen im Oberhaus liegt im Sterben.

* **Turin, 17. Febr.** Im Justizpalast explodierte eine Bombe, ohne Personen zu verletzen, da die Wandelgänge leer waren. Vor kurzer Zeit versuchten Unbekannte den Palast in Brand zu stecken. Man glaubt, daß das jetzige Attentat mit dem früheren in Zusammenhang steht.

* **Neapel, 17. Febr.** In der Via Calabro stürzte Nachmittags ein leerstehendes fünfstöckiges Gebäude ein, wodurch das Nachbargebäude theilweise zerstört wurde. Aus den Trümmern wurden bisher drei schwer Verwundete, sowie drei völlig unterlegt gebliebene Kinder geborgen. Man befürchtet, daß sich noch mehrere Personen unter den Trümmern befinden.

* **Cherbourg, 17. Febr.** Der Dampfer „Kronprinz Wilhelm“ mit dem Prinzen Heinrich an Bord ist gestern aus Southampton kommend 8 Uhr 45 Min. Abends hier eingetroffen. Die Reise ist bis dahin glücklich verlaufen. Nach seinem Aufenthalt von 20 Minuten setzte der Dampfer die Reise nach Newport fort.

* **New York, 17. Febr.** Das „Journal“ erklärt, die Reise des Prinzen Heinrich sei die Antwort auf die zweideutige Haltung Englands und die Folge des Briefes, welchen Hollenbeck veröffentlichte. Bis jetzt habe sich England als „einziger Freund“ der Union hingestellt, nunmehr sei aber Deutschland als Rivale aufgetreten. Der Empfang des Prinzen in Amerika sollte eine Mißbilligung gegenüber der Haltung Englands und gleichzeitig den Ausdruck der bereinigten Freundschaft gegenüber Deutschland bilden.

Elektronotationsdruck und Verlag der Wiesbadener Verlagsgesellschaft Emil Bommert in Wiesbaden. Verantwortlich für Politik und Journalistik: Wilhelm Voerg; für den übrigen Theil und Inserate: Wilhelm Herr; sämtlich in Wiesbaden.

Auszug aus dem Civilstands-Register der Stadt Wiesbaden vom 17. Februar 1902.

Geboren: Am 13. Februar dem Tagelöhner Theodor Wendle e. T. Mathilde Charlotte. Am 15. Februar dem Schuhmachergehilfen August Dietert e. T. Dina Wilhelmine Emilie. Am 13. Februar dem Kaufmann Robert Weg e. T. Emma. Am 16. Februar dem Agenten Emil Berger e. T. Amalie Sophie Marie Erna. Am 15. Februar dem Steinhausergehilfen Emil Deuser e. T. Katharina Marie. Am 11. Februar dem Fuhrunternehmer Wilhelm Schneider e. T. Auguste Margarethe Sana. Am 12. Februar dem Schuhmachergehilfen Adam Beyerlein e. T. Gertrude Helene. Am 14. Februar dem Tageelöhner Eduard Danker e. T. Marie Katharine Sophie.

Aufgeboren: Der Lehrer Jakob Peter Wahl zu Groß-Lichterfelde, mit Auguste Katharine Eugenie Hoffmann zu Wollmesheim. Der Maler Johannes Ruoff zu Klosterreichenbach, mit Franziska Reutshäler daselbst. Der Tageelöhner Gustav Müller hier, mit Lina Lorenz hier. Der Kaufmann Louis Franke hier, mit Helene Bischoff hier. Der Kandidat des höheren Schulamts Ernst Finger zu Bonn, mit Elisabeth Gail von hier. Der Opernsänger Richard Jäger zu Jansbrunn mit Laura Scholz daselbst.

Gestorben: Am 15. Februar Privatier Sofie Stöckhus-Bargen, 80 J. Am 15. Februar Oberkantor der israelitischen Kultusgemeinde Emanuel Traub, 63 J. Am 16. Februar Marie, L. des Zimmermanns Felix Hartmann, 12 Jahre. Am 15. Februar Karl, S. des Tagelöhners Anton Gassebach, 2 M. Am 16. Februar Königl. Gerichts-Meßsor a. D. Wilhelm Klappert, 42 J. Am 17. Februar Helene geb. Baum, Ehefrau des Rentners Philipp Ries, 59 J. Am 16. Februar Hans, S. des Bureaugehilfen Heinrich Schmidt, 1 J. Am 15. Februar Rentner Adolf Cohn, 62 J.

Abnichtiges Standesamt.

Moderne Seiden-

Koffe in hochaparten Mustern, wundervolle Auswahl in weiß, schwarz und farbig, ebenso Kommodenstoffe etc. An Private porto und zollfrei in Engros-Verkauf. Tausende von Anerkennungs-schreiben. Muster umgehend. Doppeltes Briefporto nach der Schweiz.

Seidenstoff-Fabrik-Union
Adolf Grieder & Co., Zürich (Schweiz).
4195 Reg. Postfach 100.

Verlobungs-Karten in Brief- und Kartenformat

werden schnell und billig angefertigt.
Buchdruckerei des
„Wiesbadener General-Anzeiger“.

Carte Blanche

garantirt Flaschengährung „trocken“,
die ganze Flasche Mk. 1.60, inclusive Glas.
die halbe „ 1. — „

Carte D'or

garantirt Flaschengährung „trocken“,
die ganze Flasche Mk. 2. —, inclusive Glas.
die halbe „ 1.20, „

Beide Seetmarken sind aus deutschen Trauben gewonnen und bekommen ausgezeichnet. Jedem Freunde eines preiswerthen und doch guten deutschen Champagners bestens zu empfehlen.

Mache noch darauf aufmerksam, dass dieser Seet garantirt nach französischer Methode auf der Flasche vergohren und nicht zu verwechseln ist mit den billigen präparierten Fassabfüllungen.

Telephon 663. E. M. Klein, Kl. Burgstrasse 1.

Achtung!

Alle Arten Sing- und Vierzögel, Fühner, Tauben, Vogelfutter, sowie sämtliche Utensilien empfiehlt

Georg Eichmann,
Samen, Vogel- und Vogelfutterhandlung,
Mainergasse 2. 6131

W. Nicodemus & Co.,

Hoflieferanten Sr. Hoheit des Herzogs von Anhalt,
Weingutsbesitzer u. Weingrosshandlung,
WIESBADEN,

Adelheidstrasse 21. — Telephon No. 785.
Rhein-, Pfalz-, Moselweine,
Deutsche Rothweine,
Transitlager in
Bordeaux- und Südweinen.
Deutsche u. französische Schaumweine.
Spirituosen. 2279

Viele Auszeichnungen!

Das schönste

Eheglück

zerstört der Hausputz,
wenn der Mann ihn zu
sehen kriegt. Darum
sollten alle Hausfrauen

Dr. Thompson's Seifenpulver

mit dem SCHWAN
nehmen. Das reinigt so schnell u. gründlich, dass alles
blank u. trocken ist, wenn der Mann nach Hause kommt.
Man verlange es überall! 576/27

Zuschneide-Kursus.

Untericht im Pagenstechen, Musterzeichnen, Zuschneiden und Anfertigen von Damen- und Kinderkleidern wird gründlich und sorgfältig erteilt. Die Damen fertigen ihre eigenen Costüme an, welche bei einiger Aufmerksamkeit tadellos werden. Sehr leichte Methode. Pariser Journal. 1486

Putz-Kursus.

zur gründlichen Ausbildung. Anmeldungen nimmt entgegen.
Marie Wehrbein, Neugasse 11, 2 St.

Wiesbadener Lokal-Sterbe-Vericherungs-Kasse.

Höchster Mitgliederstand aller hies. Sterbekassen. (3000 Mitgl.) Willkürlicher Sterbebeitrag. Kein Eintrittsgeld bis zum Alter von 40 Jahren. — Altersgrenze: 48. Lebensjahr.

600 M. Sterberenten werden sofort nach Vorlage der Sterbeurkunde gezahlt. — Die Vermögenslage der Kasse ist hervorragend günstig. (Reservefond 73.720.000 M.) Bis Ende 1901 gezahlte Renten Mk. 183.918. — Anmeldungen jederzeit bei den Vorstandsmitgliedern: Auer, Adlerstraße 60, Datz, verlängerte Nikolastraße, Ernst, Philippstraße 37, Faust, Schulgasse 5, Geister, Riedstraße 6, Groll, Vertramstraße 15, Holl, Hellmuthstraße 37, Holl, Hellmuthstraße 29, Lönies, Hellmuthstraße 5, Ohlenschläger, Wäldersstraße 9, Reusing, Wäldersstraße 4, Ries, Friedstraße 19, Schaus, Vertramstraße 8, Stoll, Schachtstraße 7, Wittmann, Schulberg 9, sowie beim Kassenvorstand Noll-Hausung, Oranienstraße 25. 606

Telegraphischer Coursbericht

der Frankfurter und Berliner Börsen,
mitgetheilt von der

Wiesbadener Bank,

S. H. Lefeld & Söhne, Webergasse 8.

	Frankfurter	Berliner
	Anfangs-Cours	17. Febr. 1902
Oester. Credit-Actien	219.30	219.30
Disconto-Commandit-Anth.	195.30	195.30
Berliner Handelsgesellschaft	152.50	152.50
Dresdner Bank	188.20	188.20
Deutsche Bank	211.20	211.20
Darmstädter Bank	141.20	141.20
Oesterr. Staatsbahn	145.75	147.40
Lombarden	20.30	20.30
Harpener	170.50	170.50
Hibernia	—	168.20
Gelsenkirchener	174.30	173.50
Bochumer	203.50	203.20
Laurahütte	211.40	211.20

Tendenz: fest.

Dogheimstraße 82, Part. u. schön möbl. Wohn- u. Schlafzimmer an eine Person sofort zu vermieten. 228

Bausener Brod.

reines Kornbrod, bester u. billiger als jede Konkurrenz am Markt, empfiehlt sich frisch die Bäckerei von Wilhelm Stiefhagen, Hauptgasse 14. 227

Unabhängig in der Monatsmädchen, Schulstraße wohn., gel. N. Bismarck 2. 228

Ein tüchtiger, nur selbständiger Schlosser für dauernd gesucht. 228

Wismarstraße 34. 228

Karlstraße 10, Part. u. schön möbl. Zimmer zu 1. März zu vermieten. 229

Ein tüchtiger, nur selbständiger Schlosser für dauernd gesucht. 228

Wismarstraße 34. 228

Ein tüchtiger, nur selbständiger Schlosser für dauernd gesucht. 228

Wismarstraße 34. 228

Ein tüchtiger, nur selbständiger Schlosser für dauernd gesucht. 228

Wismarstraße 34. 228

Ein tüchtiger, nur selbständiger Schlosser für dauernd gesucht. 228

Wismarstraße 34. 228

Ein tüchtiger, nur selbständiger Schlosser für dauernd gesucht. 228

Wismarstraße 34. 228

Ein tüchtiger, nur selbständiger Schlosser für dauernd gesucht. 228

Wismarstraße 34. 228

Ein tüchtiger, nur selbständiger Schlosser für dauernd gesucht. 228

Wismarstraße 34. 228

Ein tüchtiger, nur selbständiger Schlosser für dauernd gesucht. 228

Wismarstraße 34. 228

Ein tüchtiger, nur selbständiger Schlosser für dauernd gesucht. 228

Wismarstraße 34. 228

Ein tüchtiger, nur selbständiger Schlosser für dauernd gesucht. 228

Wismarstraße 34. 228

Ein tüchtiger, nur selbständiger Schlosser für dauernd gesucht. 228

Wismarstraße 34. 228

Ein tüchtiger, nur selbständiger Schlosser für dauernd gesucht. 228

Wismarstraße 34. 228

Ein tüchtiger, nur selbständiger Schlosser für dauernd gesucht. 228

Wismarstraße 34. 228

Ein tüchtiger, nur selbständiger Schlosser für dauernd gesucht. 228

Wismarstraße 34. 228

Ein tüchtiger, nur selbständiger Schlosser für dauernd gesucht. 228

Wismarstraße 34. 228

Ein tüchtiger, nur selbständiger Schlosser für dauernd gesucht. 228

Wismarstraße 34. 228

Nachruf.

Am Samstag, den 15. Februar d. J. verstarb dahier nach kurzem Leiden der
Obercantor und Lehrer der israelitischen Cultusgemeinde

Herr Emanuel Traub.

Derselbe hat 32 Jahre lang mit großer Pflichttreue sein Amt im Dienste der
Gemeinde ausgeübt und sich die Anerkennung und den Dank der Gemeindeglieder erworben.
Sein Andenken wird allezeit von uns in Ehren gehalten werden. 2315

Der Vorstand
der israelitischen Cultusgemeinde.

Am 13. d. Mts. verschied unser hochverehrter

Herr Landesbank-Director Hugo Reusch,

nachdem er mehr als 30 Jahre der Direction der Nassauischen Landesbank als ständiges Mit-
glied angehört hatte und seit dem 1. Juli 1894 der Director unseres Instituts gewesen ist.

Ausgestattet mit seltenen Gaben des Geistes und reichem Wissen, war er mit klarem
Blick ein zuverlässiger Berater seiner Mitarbeiter und ein wesentlicher Förderer der Nassau-
ischen Landesbank und Nassauischen Sparkasse, deren gemeinnützige Thätigkeit er stets hoch
hielt. Um die in seine Dienstzeit fallende geistliche Entwicklung dieser beiden Anstalten hat
er sich ein erhebliches Verdienst erworben. Die praktische Ausgestaltung seines letzten Werkes,
des Gesetzentwurfs zur Erweiterung der geschäftlichen Thätigkeit der Nassauischen Landesbank
und Sparkasse sollte ihm nicht mehr beschieden sein.

Allen Beamten ein leuchtendes Vorbild treuester Pflichterfüllung, war er seinen Unter-
gebenen ein milder, wohlwollender und stets hilfsbereiter Vorgesetzter.

Wir bedauern den schweren Verlust, welchen unser Institut durch seinen Tod erlitten
hat und werden ihm stets ein ehrendes und treues Andenken bewahren.

Direction der Nassauischen Landesbank.

Geßler, Landesbankrath.

Wiesbaden, den 14. Februar 1902.

1268

Schutz gegen Erwerbsunfähigkeit

durch
Unfall, Krankheit oder Alter bietet nur eine
Zusatzversicherung der

„Augusta“.

Allgem. Deutsche Invaliden- und Lebens-Versicherungs-
Aktiengesellschaft in Berlin.

Diese gänzlich neue, eigensortige Versicherung bietet
den Versicherten ein tägliches Krankengeld, Invalidenrente,
Pensions- und bei dem Tode des Versicherten den Hinter-
bliebenen ein Sterbegeld.

Prosperte und Auskünfte kostenlos durch:

Bezirksdirektor A. Röder, Frankfurt a. M.,
Braunauerstraße 6,
sowie den

Vertreter: Franz Hoffmann, Wiesbaden,
Wilhelmstraße, Ecke Taunusstraße. 4428

Wir
suchen
für hiesigen Platz u. Umgebung
repräsentabl. Vertreter
in Drucksachen jeder Art!

Stilgerechte
moderne
Arbeiten.
Plakate
Preislisten
Kataloge

SPECIALITÄT
REKLAME
ALLER
ART

Döring & Huning & Hanau
Buch- und Kunst-Druckerei

Volksvorstellung im Königlichen Theater. Minna von Barnhelm.

Diesem Vereine und Schulen, welche Büllets zu der am
Sonntag den 23. Februar, Nachmittags 3 Uhr, stattfindenden
Volk- und Schülervorstellung wünschen, wollen ihre diesbezüg-
lichen Anmeldungen bis spätestens Mittwoch den 19. Februar,
Nachmittags 12 Uhr, im Bureau des Arbeitsnachweises für
Männer, Rathhaus, Südseite, einreichen.

Zur Anmeldung sind die im Königl. Theater vorgeschriebenen An-
meldebefragungen zu bringen.

Der Einzelverkauf der Büllets findet nur im Bureau des Ar-
beitsnachweises für Männer von Mittwoch Nachmittags ab und der
des event. Restes Sonntag Vormittags an der Kasse des Königl.
Theaters statt. 2329

Der Volksbildungsverein zu Wiesbaden.

Holzversteigerung.

Freitag, den 21. Februar 1902, Vormittags
10 1/2 Uhr, werden in der Wirthschaft des Gastwirths
Wilhelm Meyer hier versteigert:

a) aus dem Wehener Gemeinwald, District Seck 7:

456 eichen Stämme und Derbholzstangen von
30,06 Fm.,

118 Fm. buchen Scheit,

112 " " Knüppel,

3920 Stück " Wellen,

b) aus District Reiserhaag 10:

17 Nadelholzstämme von 4,39 Fm.,

5 Fm. Nadel-Scheit,

12 " " Knüppel,

55 Stück " Wellen,

c) aus District Eschbach 15:

3 birken Stämme von 1,71 Fm.,

5 Fm. Scheit,

65 birken Wellen.

Wehen, den 15. Februar 1902.

4429 Körner, Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Dienstag, den 18. Februar er., Mittags
12 Uhr, versteigere ich im Pfandlokal „Rheinischer Hof“,
Mauergasse 16 dahier:

1 Piano, 1 Kaffenschrank, Büffet, 1 Sekretär, ein
Vertikow, 1 Schreibtisch, Waschtisch mit Marmorplatte,
1 Kommode, 1 Kanapee, 5 Säcke Mehl, 1 Damen-
Fahrrad, 2 Pferde, 1 Kasse und 1 Karren
öffentlich zwangsweise gegen Baarzahlung versteigert.

Eifert,
Gerichtsvollzieher.

Zwangsversteigerung.

Am Dienstag, den 18. Februar er., Nach-
mittags 4 Uhr, versteigere ich an dem Rathhause zu
Sonnenberg zwangsweise gegen gleich baare Zahlung:

1 Bier-Abfüll-Apparat mit 3 Krähnen und 4 Fässer
Bier.

Detting, Gerichtsvollzieher,
Wörthstraße 11.

Zwangsversteigerung.

Dienstag, den 18. Februar er., Mittags
12 Uhr, versteigere ich im „Rheinischen Hof“, Mau-
ergasse 16 dahier, zwangsweise gegen gleich baare Zahlung:

1 Kleiderschrank, 1 Kommode, 1 Nähmaschinen u.
Detting, Gerichtsvollzieher,
Wörthstraße 11.

Holzverkauf Oberförsterei Wiesbaden.

Montag, den 24. Februar 1902. Aus den Districten
„6 Steinhäuser“, „18, 20 Rentmaner“ u. „Totalität“.
Eichen: 2 Fm. Scheit und Knüpp. Buchen: ca. 160 Fm. Scheit
und Knüpp. 115 Fm. Wellen. Birken: 2 Fm. Knüpp. Tannen:
31 Stämme, 8—10 m lang bis 24 cm Durchm. Zusammenkunft
10 Uhr an der Platte. 4430

Bekanntmachung.

Dienstag den 18. Februar er., Mittags 12 Uhr,
werden im Versteigerungslokale Mauergasse 16:

1 Ausziehtisch, 1 geschn. venetianer Bank, 1 alt-
deutscher Schreibtisch und 1 Lederstuhl
öffentlich zwangsweise gegen Baarzahlung versteigert.

Wiesbaden, den 17. Februar 1902. 2343

Salm,
Gerichtsvollzieher.

Eist Gelee — Spart die Butter!

Ueber 30 Sorten

Gelee und Marmeladen

loft ausgenommen, pro Pfd. von 20 Pfa. an bis zu den feinsten
Qualitäten. Ferner in Eimern, Kochtopfen von Pfd. 1.50 an.

Stets frisch zu haben in der
Conserve-Fabrik von C. Weimar,
nur Mauergasse 17, Tel. 2350.

Einzige Spezialgeschäft für täglich frische selbstgemachte Haus-
macher Eier-Marmeladen (garantirt für nur Eier und Mehl, ohne
irgendwelchen Farbzugabe). 2328

Sterbefälle des Beamten-Vereins.

Montag, den 24. Februar l. J., Abends 6 1/2 Uhr,
findet im hinteren Saale des „Friedrichshof“, Friedrichstraße 55
hier, die

ordentl. Hauptversammlung

statt, wozu die Mitglieder ersucht werden.

Tagesordnung: 1. Vorlage des Geschäftsberichts und des Rech-
nungs-Abchlusses. 2. Bericht der Revisions-
Commission. 3. Ertheilung der Entlastung. 4. Wahl
der Revisions-Commission. 5. Sonstige Vereins-
Angelegenheiten.

Der Vorstand.

Wegen Umzug billig zu verkaufen,

als: 1 Schlafzimmer-Einrichtung, hell Nußbaum, pol. und lack. Betten
2 Kuchenschrank, Vertikow, Kleider- und Küchenschrank, Herren
Schreibtisch, 50 Stück Pfeiler- und Sopha-Polster, 1 gebrauchte und
1 neue Kamelstisch-Garnitur, einzelne Kamelstisch-Sockel, Was-
chkommoden und Nachtschisch, 1 Vorplatz-Toilette, Deckbetten und Kissen,
200 Meter Häuser in Welle, Cocus, Plüsch und Brüssel, 50 Pa ar
Portieren, Gardinen, Teppiche, Vorlagen u. s. w. 2120

Moritzstraße 60, Laden.

Herreicht in Güte und Wohlgeschmack sind

MAGGI'S GEMÜSE- u. KRAFT-
Suppen

Die besten ausgereinigten Suppen. Der sparsamen Hausfrau, wie dem
reichen Jungmann, sind sie am liebsten empfohlen von
Adolf Schüler, Kollstrasse, Ecke Hirschstrasse.

Rechts-Conjulent Arnold,
für alle Sachen, Schwalbacherstraße 5 I. 2319
Sprechst. : 9—12 1/2, 3 1/2—6 1/2, Sonntags 10—12 Uhr.

23-jährige Thätigkeit in Rechtsachen.

Frische große Schellfische, 14/160
Hohlrüchlinge 8 u. 10 Pfg.
Telef. 125. J. Schaab, Grabenstr. 3.

Kirchgasse 46. **Hamburger Engros-Lager.** Kirchgasse 46.

S. Blumenthal & Co.

Eine besondere **Kaufgelegenheit** bietet unser diesjähriger

Inventur- Räumungs-Verkauf.

Beginnt **Montag, den 17. Februar,** und endet: **Samstag, den 22. Februar.**

Futterstoffe. Jaconett , ca. 100 cm breit, schw. u. grau . . Mtr. 19 Pf. Jaconett , ca. 100 cm breit in allen Farben . . " 25 " Taillencöper , ca. 80/81 cm breit " 20 " Reversible , zweiseitig, ca. 80 cm breit " 28 " Reversible , zweiseitig, ca. 100 cm breit " 39 " Kleider-Satin , in allen Farben " 55 " Panama , schwarz " 35 "	Baumwoll-Waaren. Hemdentuch Mtr. 18, 23, 30, 35 bis 70 Pf. Louisianatuch Mtr. 35, 40, 45, 50 bis 70 Pf. Hemdentuch , 180 cm breit, Mtr. 75 und 85 Pf. Cordbarchend , gebleicht 52 Pf. Plüsch-Piqué , vorzügliche Qualität von 45 " Bett-Damast , 130 cm, gute Qualität Mtr. 90 " Morgenrock-Stoffe , schöne Dessins von 45 "	Weisswaaren. Kissen-Bezüge mit goth. Buchstaben 80/80 cm, guter Cretonne 85 Pf. Handtücher , Augendrell 50/110, gesäumt, mit allen Buchstaben vorrätig, p. 1/2 Dtz. . 3.25 Wischtücher , gesäumt, 50/50 per 1/2 Dtz. 75 Pf. Betttücher , Halbleinen, gesäumt, von 1.50 Ca. 100 Dtz. Handtücher unter Preis.	Schürzen und Röcke. Zierschürzen , weiss und bunt Stück 25 Pf. Hausschürzen : 3 Stück M. 1.— Hausschürze mit Latz und Träger 65 Pf. Hauskleider , waschacht, von 4.30 Ein Posten baumwollener Anstands-Röcke früher 2. 75, jetzt M. 1.90 Moirée- und Tuchröcke enorm billig.
Handschuhe u. Strümpfe. Einem grossen Posten Damen-Handschuhe ganz aussergewöhnlich billig Serie I, 3 Paar 65 Pf. Serie II, 3 Paar (3 Knöpfe) 90 Pf. Serie III, 3 Paar (2 D.-Knöpfe) M. 1.— Strümpfe , engl. lang, schwarz, Paar 30 und 35 Pf. Glacé-Handschuhe , 2 Knöpfe, so lange der Vorrath reicht, Paar statt Mk. 2.00 = 1.25	Cravatten. Plastrons , Serie I, 50 Pf. Plastrons , Serie II, 65 Pf. Plastrons , Serie III, 75 Pf. Regattes , von 40 Pf. Selbstbinder von 40 Pf. Damen-Cravatten , sowie Schleifen enorm billig.	Hauschuhe. Damen-Filzschuhe , früher 1.35, jetzt per Paar 95 Pf. Mädchen-Filzschuhe , früher 1.20, jetzt per Paar 75 Pf. Kinder-Filzschuhe , früher 1.00, jetzt per Paar 68 Pf. Taschentücher in Leinen, Halbleinen und Battist. Corsets , enorme Auswahl, sehr billige Preise.	Teppiche u. Vorlagen. Imit. Perser Vorlage , 60 Pf. 40x80 Imit. Perser Teppiche , M. 6.— 130/200, Axminster-Plüsch-Tapestry - Teppiche u. Vorlagen enorm billig. Tischdecken , Grosse Auswahl. — Billigste Preise. Linoleum-Vorlage , 60x90 cm 70 Pf.
Seidenwaaren. Damasse , schw., reine Seide, früher 1.75, jetzt M. 1.30 Taffet , schwarz, reine Seide, früher 1.50, jetzt M. 1.20 Taffet coul. , reine Seide, früher 2.20, jetzt M. 1.65 Clousenseide , carrirt und gest., früher M. 2.20, jetzt M. 1.20 Pongée coul. , reine Seide, von 75 Pf. Reste und Abschnitte für ca. die Hälfte des Preises.	Damen-Wäsche. Trotz bekannt billigen Preisen gewähren einen Rabatt von 10% Im Fenster trüb gewordene Wäsche sowie einzelne Restbestände bedeutend im Preise reducirt.	Tapisserie. Zurückgesetzte Artikel und einzelne Muster staunend billig. Korb- u. Holzwaaren , Bambus- und Congo-Möbel. Lederwaaren , Koffer, Hand- u. Anhängetaschen Portemonnaies enorm preiswerth.	Festons u. Spitzen. Eine grosse Parthie in Mull, Cambric und Madapolame in allen Breiten aussergewöhnlich billig. Reste und Muster-Coupons ca. für die Hälfte des Preises. Ein Posten Kaffeedecken statt 2.25, 1.75, jetzt M. 1.50 u. 1.25

Die Preise sämtlicher hier nicht aufgeführter Waaren-Sortimente unseres Lagers haben wir während dieser Zeit **bedeutend ermässigt.**

In dem Souterrain unseres Etablissements

sind grosse Posten zurückgesetzter Waaren, Reste und Abschnitte jeder Art ausgelegt, die im Preise **ganz bedeutend reducirt** sind und **enorm billig** verkauft werden.

Hierauf erlauben wir uns ganz besonders aufmerksam zu machen.

2. Beilage zum „Wiesbadener General-Anzeiger“.

Kr. 41.

Dienstag, den 18. Februar 1902.

XVII. Jahrgang.



Der Speisesaal auf dem Schnelldampfer „Kronprinz Wilhelm“.

Das voranstehende Bild zeigt den Speisesaal auf dem Schnelldampfer „Kronprinz Wilhelm“ des Norddeutschen Lloyd, der Prinz Heinrich zur Zeit nach New-York bringt. Die Einzelheiten sind aus dem Bilde selbst ersichtlich. In der Pracht der Ausstattung hat der Lloyd hier gewiß nicht geirrt.

Bemerkt möge sein, daß die prächtigen inneren Ausstattungen, die der Lloyd den modernen Schnelldampfern hat zu Theil werden lassen, zu nicht geringem Theil aus Mainz stammen.

Residenz-Theater.

Direktion: Dr. phil. H. Rauch.
Dienstag, den 18. Februar 1902.

147. Abonnements-Vorstellung. Abonnements-Billets gültig.
Zum 17. Male.

Novität. **Alt-Heidelberg.** Novität.

Schauspiel in 5 Aufzügen von Wilhelm Meißner.

In Scene gesetzt von Dr. H. Rauch.

Karl Heinrich, Erbprinz von Sachsen-Karlsruhe	Rudolf Partal
Staatsminister von Haugl, Excellenz	Otto Rindorf
Hofmarschall Freiherr von Passarge, Excellenz	Hans Sturm
Kammerherr Baron von Weging	Albert Rosenow
Kammerherr von Breitenberg	Hermann Kunz
Dr. phil. Jütner	Theo Dietz
Engl. Kammerdiener	Paul Otto
Grat von Alterberg	Gustav Schulze
Karl Pitt	Gustav Rudolph
Kurt Engelbrecht, vom Corps Sachsen	Paul Weyland
von Wedell, Sazo-Borussia	Robert Schulze
Hilber, Gastwirth	Max Engelsdorff
Frau Hilber	Franz Hild
Frau Dörffel, deren Tante	Gerdy Walden
Käthe	Clara Krause
Kellermann, Corpsdiener	Alice Rauch
Schliermann, Pasaiken	Adwin Unger
Hans	Richard Schmidt
Heuter	Georg Albrecht
	Karl Rubin

Mitglieder des Heidelberger Corps Bandalla, Sazo-Borussia, Sazonia, Guesphalia, Idemania, Suevia, Kammerherren, Offiziere, Musikanten.
Zwischen dem 2. und 3. Aufzuge liegen vier Monate, zwischen dem 3. und 4. Aufzuge zwei Jahre.

Nach dem 2. u. 3. Acte finden größere Pausen statt.

Anfang 7 Uhr. — Ende 10 Uhr.

Mittwoch, den 19. Februar 1902.

148. Abonnements-Vorstellung. Abonnements-Billets gültig.
Zum 2. Male.

Die Großstadtluft.

Schauspiel in 4 Akten von Oscar Reizenstein u. Gustav Kadelburg.
Regie: Adwin Unger.

J. Mössinger, Langgasse 5,

Uhrenhandlung und Reparatur-Werkstätte.
Billigste Preise. — Solide Arbeit.
Anziehen von Zimmer-Uhren bei billiger Berechnung.

Stückkohlen

Anthracit.

Lohkuchen.

Telephon 546.



Ruhrnuß.

Holz.

Br. Briquettes.

Telephon 546.

Gold-, Silberwaaren

Kein Laden. — Grosses Lager.

und Uhren verkaufe durch Ersparniß hoher Ladenmiete zu äusserst billigen Preisen

Fritz Lehmann, Goldarbeiter,

Langgasse 3, 1. Stiege, a. d. Marktstr.

Kauf- u. Tausch von altem Gold und Silber. 3553

Wegen Umbau und Geschäftsveränderung

unterstelle ich von heute ab mein gesamntes Waaren-Lager einem

grossen Ausverkauf.

Herren-Hemden, weiss, früher 4.—, 5.— und 6.—	jetzt	2.50
Herren-Hemden, farbig, früher 4.—, 4.50 und 5.—	jetzt	2.50
Sport-Hemden, früher 3.—, 3.50 und 4.50	jetzt	1.50
Sportstrümpfe, früher 2.50, 3.— bis 5.—	jetzt	1.50
Sweaters, früher 4.— bis 9.—	jetzt	2.—
Gummimäntel, früher 25.— und 30.—	jetzt	19.—

Herren-Westen, früher 8.50, 9.— u. 11.—	jetzt	4.50
Herren-Schirme, früher 5.50, 6.50 u. 7.50	jetzt	4.—
Cravatten, grosser Posten, alle Façons	50 und 25 Pf.	
Hosenträger, früher 2.—, 2.50 und 3.—	jetzt	95 Pf.
Herren-Socken, merino, Dtz. 5.—	Paar	50 Pf.
Herren-Socken, feine Fantasie, in Flor und Halbseide Dtz. 11	Paar	1.—

Auf alle übrigen Artikel gewähre ich 10% Rabatt!

Heinrich Schaefer, Webergasse 11.

2306

Deutscher Reichstag.

(144. Sitzung vom 15. Februar, 1 Uhr.)

Die

Verathung des Post-Etats.

wird fortgesetzt. Beim Titel „Unterbeamten“ glaubt

Abg. R o p f (freif. Volksp.), daß die Klagen der Unterbeamten über Mängel im Beförderungswesen doch nicht so ganz unberechtigt seien. Es müsse ein einheitlicher Maßstab geschaffen werden und zwar empfehle sich als bester Maßstab das Dienstalter. Wenn man ein Examen einführe, dann müsse es nicht vor dem Postamtsvorsteher abgelegt werden, sondern vor den Oberpostdirektionen. Redner ersucht dann den Staatssekretär, seine Aufmerksamkeit den Kantinen zu widmen und sie nicht zu sehr in eine einzige Sande kommen zu lassen. Auch möge er dafür sorgen, daß die Unterbeamten in der Kantine entsprechend gute Speisen und Getränke erhalten.

Abg. Z u b e i l (Soz.) wünscht Gleichstellung der Unterbeamten in Charlottenburg mit denen in Berlin hinsichtlich des Wohnungsgeld-Zuschusses und wiederholt seine schon im Vorjahre geäußerten Wünsche zu Gunsten der Postkassone. Auch für bessere Anstellungsverhältnisse plaidiert Redner.

Abg. E r n s t (freif. Ver.) verlangt höheres An-fangsgehalt und höheren Wohnungsgeldzuschuß für Unterbeamte und fragt an, ob die Zulassung des Reichskanzlers im preussischen Abgeordnetenhaus bei der Interpellation gebrecht über die Polenfrage, wonach im Osten besondere Gehaltszuschüsse eintreten sollen, sich auch auf die Postbeamten beziehe.

Staatssekretär R ä t k e verbreitet sich über die gehobenen Stellen, die für solche Unterbeamten geschaffen worden seien, die zu gewissen höheren Verrichtungen befähigt seien. Man könne aber bei Besetzung der gehobenen Stellen nicht lediglich nach dem Dienstalter gehen, sondern nur nach der Beweglichkeit. Was die Kantine anlangt, so habe die Centralstelle damit nichts zu thun. Es sei dies Sache der Oberpostdirektionen. Die Ansichten über die Güte von Speisen und Getränken gingen bekanntlich auseinander. Er werde aber den hier vortragenden Beschwerden seine Aufmerksamkeit zuwenden. Auf eine Entgegnung des Abgeordneten Ernst erklärt noch der Staatssekretär, an der besonderen Auswahl der Personen für die Verrichtungen in den gehobenen Stellen könne doch beim besten Willen nichts geändert werden. Das Alter sei niemals ein Grund, einen Beamten nicht in die gehobenen Stellen zu befördern. Zu einem Vorwurf gegen die Verwaltung liege gar kein Anlaß vor.

Beim Titel „Stellenzulagen für Beamte und Unterbeamte“ bemängelt

Abg. E i d h o f f (freif. Volksp.) die ungleichmäßige Vertheilung von Stellenzulagen auf die verschiedenen Beamtenkategorien. Ferner sollten die Stellenzulagen vermehrt und pensionsfähig gemacht werden.

Staatssekretär R ä t k e entgegnet, die Zahl der Stellenzulagen müsse sich nach dem Bedürfnis richten und darnach werde auch verfahren.

Beim Titel „Postagenten“ tritt eine Reihe von Abgeordneten für Aufbesserung der Stellen dieser Beamtenklassen ein, namentlich für Unterstützung im Alter.

Staatssekretär R ä t k e entgegnet, es existire bereits für diesen Zweck ein Fond.

Der Rest der fortlaufenden Ausgaben wird genehmigt. Bei den einmaligen Ausgaben im Ordinarium wird der Titel „Verstellung einer Telephonlinie in Ostafrika von Wapaya nach Tabora“ abgesetzt und zwar in Folge der schlechten Besetzung des Hauses. Der Rest des Postetats wird nach den Vorschlägen der Budgetkommission erledigt.

Ohne Debatte werden erledigt der Spezial-Etat der Reichsdruckerei und Pensions-Fond. Beim Etat des Reichsmilitärgerichts hält Abg. W e d (fr. Volksp.) es für überflüssig, daß dem Präsidenten dieses Gerichtshofes zwei Adjutanten beigegeben würden. Einer genüge doch auch.

Der Präsident des Reichsmilitärgerichts von G e m m i n g e n, erwidert, der Präsident erhalte die Kompetenzen des kommandierenden Generals. Es sei doch nicht ausgeschlossen, daß er wieder einmal eine andere Stelle bekommen und er solle deshalb nicht seiner Ehrenbezüge entzogen werden. Der Etat wird genehmigt.

Morgen 1 Uhr: Militäretat.

Abgeordnetenhaus.

Im Abgeordnetenhaus wurde am Samstag die Spezial-Verathung des Bau-Etats fortgesetzt. Nach kurzer Debatte wurde der Etat genehmigt. Es folgte die Spezial-Verathung des Justiz-Etats. Hiernach wurde die Denkschrift über die Wirkung des Gerichtskosten-Gesetzes und der Gebühren-Ordnung für Notare vom 25. Juni 1895 zur Verathung gestellt. Dieselbe wurde durch Kenntnisknahme erledigt. Die Einnahmen des Etats wurden bewilligt. Es gelangte dann noch eine Reihe weiterer Titel zur Erledigung.

**Aus der Umgegend.**

L. Viebrich, 16. Februar. Die Düngerabfuhr-Gesellschaft erzielte pro 1900 einen Reingewinn von A. 1972,71. A. 500 werden hieron dem Reservefonds zugewiesen, weitere A. 500 als Betriebs-rücklage und der Rest mit A. 972,71 als Conto für den allgemeinen Betrieb bestimmt. Die Gesellschaft war in Folge Ankauf eines Grundstücks und Erbauung einer Halle genöthigt, eine Anleihe von 6000 A. aufzunehmen, diese Schuld ist bis auf den Rest von 2600 A. getilgt. Der Mitgliederstand betrug am Schluß 1900 52 mit 183 Geschäftsanteilen, 1901 trat ein Mitglied ein mit 3 Anteilen, ausgetreten sind 7 Mitglieder mit 6 Anteilen. — Die einer Rentnerin gestohlenen werthvollen Bierdeckel etc. wurden gefunden. Der

Dieb hatte dieselben in einen Sack gepackt und denselben in einem Composthaufen versteckt.

* Elville, 16. Februar. Heute Vormittag wäre beinahe unser schöner gothischer Kirchthurm ein Raub der Flammen geworden. Während des Hochamts wurden vorübergehende Personen auf den an den sogenannten Schalllöchern heraustretenden Rauch aufmerksam. Bei Eindringen in das Glockenhaus stellte sich heraus, daß die innere Holzverschalung des Läutewerkes auf bis jetzt noch nicht aufgeklärte Weise in Brand gerathen war. Die Kirchenscheuer merkten in der Hauptsache nichts von dem Vorgange, da die Verschanden die größte Ruhe wahrten, sobald eine Panik vermieden wurde. Wenn der Ausbruch des Feuers nicht zeitig genug bemerkt worden wäre, hätte leicht ein großes Unglück entstehen können. — Freitag Abend suchte ein Strafgefangener dem Transporteur, der ihn vom Amtsgericht Radebeim nach der Strafanstalt Eberbach zurücktransportierte, zu entfliehen. Bei Kampfe verfehlte der Gefangene seinem Begleiter mit einem ihm während der Anwesenheit in Radebeim von einem früheren Mitgefangenen heimlich zugesteckten Messer zwei Stiche in den Unterleib, wodurch der Transporteur erheblich verletzt wurde. Auf dessen Hilferufe eilten Leute herbei, denen es gelang, den Missethäter zu ergreifen und in Gewahrsam zurückzubringen. Der Verwundete wurde hierher zu seiner Familie gebracht.

* Langenschwalbach, 16. Febr. Das Erjaaggeschäft findet vom 1. bis 4. April in Idstein und vom 5. bis 9. April hier selbst statt.

* Deßlich, 16. Febr. Als erster Prüfling aus Deßlich hat der Sohn des Sattlermeisters Wilhelm, die Gesellenprüfung erfolgreich bestanden.

* Mainz, 16. Febr. Ein „Stadt-Armer“ schickte seinen Sohn zum Armenpfleger mit der Anfrage, ob er die Unterstützung nicht früher erhalten könne, — weil das Geld durch die Fastnacht rascher „Alle“ geworden sei.

* Frankfurt, 16. Febr. Den verlorenen „Silberbarren“ der einen Werth von über 3000 M. hat, fand ein Kutscher, der ihn ablieferte. Der gefällige Finderlohn dürfte ein ganz schönes Sämmchen ausmachen.

* Griesheim, 16. Febr. Ein auf Wanderschaft befindlicher Bur-sche ließ aus dem Collegium einer Wirthschaft, in welcher er Einkehr gehalten hatte, eine Ziehharmonika mitgehen. Der Wirth bemerkte noch zeitig genug das Verschwinden, der Burche wurde von nachsehenden Leuten gefaßt und der Polizei überliefert.

**Kunst, Litteratur und Wissenschaft.****Königliche Schauspiele.**

Wiesbaden, 16. Februar.

Der Ring des Nibelungen.

Bühnenfestspiel von Richard Wagner.

Der 2. Akt der „Walküre“ bringt den erbitterten Kampf zwischen Siegmund und Hunding. Wotan befahl Brinnhilde Siegmund im Kampfe zu schützen. Aber Frida (Zrl. von Neudegg), Wotans Gattin und die Beschützerin der Ehe, dringt auf Verrathung Siegmunds. Wotan sieht sich durch zwingende Gründe, die ihm Frida vorhält, zu seinem Leide gezwungen, seinen Befehl für Brinnhilde zu ändern: sie darf Siegmund nicht schützen. Brinnhilde, die mitleidige, wagt es jedoch gegen den Befehl des Vaters, dem Helden beizustehen. Zunächst erscheint sie Siegmund, den Tod zu verkündigen — herrliche, leise Posaunenakkorde ertönen — sie kündigt ihm seine Aufnahme in Walhall. Da sie sieht, wie tief ergriffen Siegmund ist, seine bräutliche Schwester verlassen zu sollen, will sie das Schicksal ändern und ruft aus: „Siegmund schaff ich Segen und Sieg!“ Der Rhythmus des unheimlich charakteristischen Hunding-Motiv verflücht das Gerannnen des Kampfes — bald holt Siegmund zum tödlichen Streiche aus — da bricht ein rother Schein durch die Wolken, Wotan hält seinen Speer vor das Schwert Siegmunds und Rothung das Schwert zerspringt. Siegmund fällt vom Stahle Hunding durchbohrt. Der Gott aber wirft Hunding einen verächtlichen Blick zu, worauf dieser entseelt niederfällt.

Brinnhilde hebt die ohnmächtige Sieglinde auf ihr Knie und reitet in wilder Flucht zum Walfürtenberg.

Der 3. Akt beginnt mit dem berühmten „Walfürtenritt“. Vier Walfüren haben sich in voller Rüstung auf der Felspitze gelagert. Noch vier Walfüren kommen mit freudigen „Sojotohol!“ der Schwefeltern begrüßt zu Koth durch die Luft schwebend, über dem Sattel einen erschlagenen Krieger haltend. Bei dem Austritt ereignete sich heute ein kleiner Unfall (natürlich nur ein künstlicher), indem ein Koth wieder ein Baumgäst rannte. Daß bei dem ungeheuer komplizierten szenischen Apparat übrigens so selten etwas mißlingt, ist ein unschätzbare Verdienst des umsichtigen Oberinspektors. Endlich kommt Brinnhilde ausruhend: „Zum ersten Male flieh ich und bin verfolgt! Heerwater seht mir nach!“ Vergebens bittet sie ihre Schwefeltern um Schutz für Sieglinde. Sie verflucht dann der Gifflösen, daß sie den hehrsten Helden der Welt — Siegfried — im Schooß trage, gibt ihr die zersprungene Stücke des Schwertes Rothung und zeigt ihr zur Flucht und Rettung einen von Wotan gemieteten Ort, wo der Drache haust. Brinnhilde empfängt aus Wotans Mund ihre Strafe: „Von göttlicher Schaar bist Du geschieden Ausgestoßen aus der Ewigen Stamm; Gebrochen ist unser Bund; Aus meinem Angesicht bist Du verbannt! Hierher auf den Berg banne ich Dich; In wehrlosen Schlaf schliefest Du; Der Mann dann fangt die Maid, Der am Wege sie findet und weht.“

Brinnhilde aber, die geliebteste Tochter Wotans, richtet an den Vater noch eine Bitte, welcher dieser nicht widerstehen kann: Er soll den Fels, worauf sie schlafte, mit lodender Gluth umgeben und nur einem ihrer würdigen Helden erlauben, sie aus dem Schlummer zu wecken. (Der Held ist Siegfried und die Weltbeglückung des zum Menschenkind gebornenen Gotteskinds, erleben wir im letzten Akte des „Siegfried.“)

Wotan läßt zum Abschiede Brinnhildens leuchtendes Augenpaar, bedeckt sein Kind mit einem Schilde und umgibt hierauf den Felsen mit einem Feuermeer. Rührend und herrlich ist diese Abschiedsszene; von seltener Pracht und Schönheit aber ist der Feuerzauber in seinem musikalischen und szenischen Glanze.

Die Brinnhilde unserer ersten dramatischen Sängerin Frau Reffler-Burdardt ist eine künstlerische That, von der ich nur einzelne Punkte hervorheben möchte. Erschütternd wirken ihre an Wotan gerichteten Worte: „War es so schmachvoll, was ich verbrach — war es so niedrig, was ich Dir that — war es so eheios, was ich beging?“ In ihrem Enthusiasmus ließ Frau Reffler in den ersten Hofotoborufen zu gewaltig die Zügel schiefen, so daß sie buchstäblich statt des hohen h, c sang; das tollkühne Vanciren der hohen Töne ist zwar als mutige That der Walfüre anzuerkennen, aber zielbewusstes Treffen wird die mutigere Kunstlerin sein.

Der Wotan des Herrn Neudörffer hat mir vorzüglich gefallen. Wagner wünscht zwar etwas weniger Gestikulation, aber Wirkung ist es war deshalb das Spiel des Gesichtes demnach nicht. Die zu Herzen gehende weiche und tragende Stimme des Herrn Neudörffer, seine vorzügliche Aussprache, sein feiner reiner Ton haben mir diesen Wotan sehr werth erscheinen lassen. Unbemerklich blieb nicht, daß der Gast gegen calarische Indisposition zu kämpfen hatte, die ihm vor Schluß seiner Aufgabe eine Ermüdung zuzog; aber dennoch schwang er sich noch einmal zu voller künstlerischer Höhe auf bei dem wunderbaren Abschiedsgefang: „Zeh! wohl! Du kühnst, hemliches Kind, Du meines Herzens heiliger Stolz!“

Für die Frida ist Zrl. von Neudegg noch nicht ganz so an Jahren und an Künstlerkraft, aber es muß zugestanden werden, daß sie in Gefang und Spiel recht treffliche Momente hatte und daß sie zweifellos vielversprechend der Zukunft entgegen geht.

Das Orchester hatte seine Aufgabe nur theilweise gut gelöst. Oft waren die Einsätze unpräzise und noch öfter die Blechblasinstrumente sehr unrein, was sehr störend wirkte; auch über manche Tempopassage ließe sich streiten, ebenso über manche Nuancen. Geringer ließ das Orchester, unter Vert. Mannstedt's intelligenter Leitung die Sänger stets gebührend zu Worte kommen, was in Wagners großen Bühnenwerken die Lösung einer durchaus schwierigen Aufgabe bedeutet.

Lokales.

* Wiesbaden, 17. Februar.

* Concert. Das 7. Concert des Vereins der Künstler und Kunstfreunde brachte ein außerordentliches Programm und als Ausführenden, die hier aus Vortheilhafteste bekannten Herren Prof. Heermann, Bassermann, Noret-König und Becker, zu welchen sich diesmal Frau Bassermann und Herr Kuchler als Mitwirkende gesellten. Der erste Nummer des Programms war das Quartett in F-dur von Mozart und die Wiebergabe die dies Werk enthält war eine musterergültige. Hierauf folgte die Sonate für Violin und Piano forte in A-dur von Beethoven. Mit dem Vortrag errang sich Frau Florence Bassermann und Herr Prof. Heermann einen wohlverdienten Triumph. Es war eine, sowohl bei den Sonderantheil eines jeden der beiden Ausführenden, als auch ihr Zusammenwirken anbelangt, gleich vorzügliche Leistungen. Den Beschluß bildete das Quintett für 2 Violinen, 2 Violoncelli und Piano Op. 111 von Brahms. Eine Perle der Kammermusik. Die Ausführung bildete die strahlende Fassung dazu, kein Wunder also, daß die Hörerschaft entzückt durch rauschenden Beifall dankte. Wir aber verbinden mit unserem Danke den Wunsch, „auf baldiges Wiedersehen.“

* Fremdenfrequenz. Die bisherige Ziffer war 7076, der Aus-gang ist 809, mithin bis Wochenschluß gezählt 7975 Fremde.

* Rheinschiffahrt. In Rotterdam sollen über 3000 Schiffe auf Befrachtung warten. Trotz geschäftlicher Blauheit dürfte die Flotte doch zu hoch sein.

Kreisverein vom Rothen Kreuz für den Stadtkreis Wiesbaden.

Die Mitglieder des Kreisvereins vom Rothen Kreuz für den Stadtkreis Wiesbaden lade ich zu einer Generalversammlung auf

Donnerstag, den 20. Februar 1902.

Nachmittags 5 Uhr,

im Rathhause, Zimmer No. 37, ergebenst ein.

Tagesordnung:

1. Neuwahl der nach § 7 der Satzungen auszuführenden Vorstandsmitglieder.
2. Erjaagwahl für ein verstorbenes Vorstandsmitglied.
3. Vorlage der Rechnung für das Geschäftsjahr 1901.

Wiesbaden, 17. Februar 1902.

Der Vorsitzende des Kreisvereins vom Rothen Kreuz:

v. Jbell, Oberbürgermeister.

Bienen-Honig.

(garantirt rein)

des Bienenzüchter-Vereins für Wiesbaden und Umgegend.

Jedes Glas ist mit der „Vereinsplombe“ versehen. Alleine Verkaufsstellen in Wiesbaden bei Rathh. Peter Ant, am Markt; in Biebrich bei Hof-Gasthof E. Machenheimer, Rheinstraße.

Ges. V. Hilda.

Nicht die Burenfrau, sondern die Geldsäcke! wachen Sie bei. S. D. P. Pres.

Sarg-Magazin

W. Leimer, Schachtstraße 22.

empfiehlt sein großes Lager aller Art Holz- und Metallfarge, sowie complete Ausstattungen zu billigen Preisen.

Wohnungs-Anzeiger

Wohnungs-Gesuche

Für 1. April

gefrucht Wohnung 8 Zimmer, mit etwas Garten. Offerten mit Preisangabe erbeten.
Major v. Unruh,
1437 Schierkestr. 2.

Städte. Braune, seit angeht, sucht für gl. od. 1. März bürgerl. 3- oder 2-Zimmer-Wohnung u. gef. Handhabung ruhig, klein nur 2 Pers. Pünktl. Zahlung zugef. Offert. mit Preisang. u. T. J. 86 an die Exped. d. Bl. erb. 2199

Ein kinderl. Ehepaar,

(Beamter) sucht per 1. März 3-4 Zimmer, Küche, Kammer und Zubehör in Nähe der Bahnhöfe zum Preise von 450-550. Offert. unter W. S. 4421 an die Exped. d. Bl. bis Montag, den 17. d. Mts. erbeten. 4421

Vermietungen.

7 Zimmer.

Kaiser-Friedrich-Ring 34

ist die 1. und 2. Etage, 7 Zimmer, Bad und Zubehör, per 1. April zu verm. Näh. daselbst od. Schwalbacherstr. 59, 1. 1239

In meinem Neubau Kaiser-Friedrich-Ring 58 sind hochherrliche Wohn., besteh. aus 7-Zim.-Etagen, 3 Balkons, Keller, mit allem Comfort der Neuzeit entsprechend, nebst 2 groß. Manfarden, 2 Kellern, zu verm. Näh. daselbst und Bismarck-Ring 16, 1 St. l. 1013

Rheinstr. 7,

2. St.

7 Zimmer mit 3 Balkons, Badezimmer, 3 Manf. etc., auf 1. April zu vermieten. Näh. daselbst von 11 1/2 Uhr Vormittags ab. 2129

6 Zimmer.

Kesselbachstr. 2

(an der Wallmühlstraße) Villen-Neubau f. 2 Familien eingerichtet, 2. Etage 6 Zimm., Keller, Balkon, Bad, Küche u. 2 Manf. pr. 1. April zu verm. Näh. daselbst oder Dambachthal 43. 1858

Kaiser-Friedrich-Ring 58

ist die herrschaftliche hochparterre-Wohnung von 6 Zimmern, mit allem Comfort der Neuzeit entsprechend, nebst 2 gr. Manfarden, 2 Kellern zu verm. Näh. daselbst u. Bismarck-Ring 16, 1 St. l. 1012

5 Zimmer.

Bahnhofstraße 6,

1 St., in Wohnung von 5 Zim., Bad und Zubehör per sofort oder 1. April zu verm. Näh. daselbst od. Schwalbacherstr. 59, 1. 1241

Villa Dambachthal 14a

wundervolle, gesunde, ruhige Lage, hochparterre-Wohnung von 5 Zimmern, Küche, Badezimmer, Balkon, Veranda, fow. reichl. Zubehör, nebst Garten, per 1. April zu verm. Näh. Neubauerstr. 4, 1. 970

Zahnstraße 44, nächst dem

Kaiser-Friedrich-Ring, 1. St., Wohn., 5 Zim., Küche, 2 Keller, 2 Manf., Balkon und Loggia zu verm. Ruhige Lage, kein Gegenüber. Näh. Part. 2092

Luisestraße 6

ist die 1. Etage, bestehend aus 5 großen Zimmern mit Bad, 2 gr. Manfarden und allem Zubehör, auf 1. April zu vermieten. Näh. daselbst u. Tannuistr. 7, 1. 969

Müllerstraße 2,

Ecke Stifflstraße,

ist die 1. Etage, bestehend aus 5 Zimmern, Küche, 2 Manfarden, 2 Kellern und Balkon auf 1. April zu vermieten. Näheres Part. 2138

Für 1100 M. jährlich

schöne Villenwohnung, 2. Etage, 5 Zimmer, Küche, Bad, Balkon und Zubehör, schöner Garten. Herrliche gesunde Luft, schöne Aussicht. Näheres Part. 1202

Morikstraße 70

herrschf. Wohn., 1. Etage, 5 Zimmer, Balkon, Bad, Warmwasserleitung, reichl. Zubehör, per 1. April. Näh. Neugasse 1 bei Rechtsanwalt Naaff. 934

Oranienstr. 50,

Ecke Goethestr., sehr schöne, reich ausgestattete Wohnung, bestehend aus 5 Zimmern, Balkon, Bad und reichlichem Zubehör, 3. Stock, per 1. April ds. J. zu vermieten. Näh. im Laden. 932

Weilstr. 8,

1. Etage,

eine Wohnung, 5 Zimmer und Zubehör, zum 1. April zu vermieten. Zu erfr. Part. 2136

4 Zimmer

Arndtstr. 5,

3- u. 4-Zim.-Wohn.,

der Neuzeit entsprechend ausgestattet, nahe dem Kaiser-Friedrich-Ring zu vermieten. Näh. Part. 1761

Bismarckring 1

ist ein großer Laden nebst Wohnung v. 4 Zim. mit reichl. Zubehör, auf 1. April anderweitig zu verm. ev. kann derselbe auch früher bezogen werden. Näh. Dohheimstr. 44, Part. 1879

Bismarckring 14, sehr sch.

4-Zim.-Wohn., 1. Apr. 1902 zu verm. Näh. 1. St. l. 28269

Herderstraße 13, 2 Treppen

hoch, ist eine Wohnung von 4 Zimmern, Küche, Bad und allem Zubehör sofort od. 1. April zu vermieten. Näheres daselbst 1 Treppe hoch. 755

Ecke Herder- und

Luxemburgstraße 5

sind Wohnungen von 3, 4 und 5 Zimmern mit allem der Neuzeit entsprechenden Zubehör a. folglich od. später zu vermieten. Näh. das. und Kaiser-Friedrich-Ring 54, Part. 1754

Villa 2079

Reubauerstr. 4 ist d. hochpart. m. Souver., 1. April z. verm. Entf. 1 Salon m. Erker, 3 gr. Zim., 1 gr. Balk., Speisek., 1 S. Küche, Wächzengim., 1 Kammer, 1 Speisekammer, 1 Keller, Kellerr., Gas- u. Wasserleitung. Näh. das. Eingang tägl. v. 10-5 Uhr. 2079

Schöne 4-Zimmer-Wohnung 3. Etage mit reichlichem Zubehör per 1. April zu vermieten. Näh. Nießstraße 23, v. 1704

Schwarzhofstr. 26

im 2. und 3. Stock 4 Zimmer mit Balkon und Manfarden per 1. April zu vermieten. Näheres bei Krüchel, Hinterb. part., oder Dambachthal 43. 972

3 Zimmer.

Goldgasse 2a,

2. Stock,

abgeschlossene Wohnung von 3 Zimmern, Küche und Zubehör auf 1. April zu vermieten. 2119

Herrlich. Logg. (3 Zimmer) m. a.

Zubehör sof. od. später. 2268 Herrngartenstr. 5, 2. Et. 1.

Herrschf. 3-Zimmer-Wohnung,

nächst d. Kaiser-Friedr.-Ring, mit reichl. Zubehör, per 1. April zu verm. Näh. R. Münzner, verl. Nießstraße 23. 733

Mauritiusstraße 7, 1. Stg.

3 Zimmer mit Balkon, Küche und Zubehör per 1. April zu verm. Näh. im Laden, Lederhandlung. 582

In Dohheim, nächst dem Bahnh.

hause, sind 3 Drei-Zimmer-Wohnungen, neu hergerichtet, zu vermieten, eventl. wäre auch das ganze Haus mit nachfolgendem großen Garten zu vermieten, per sofort oder später. Zu erfragen hier. 8894

Roonstraße 12, 1

2 Zimmer.

Adlerstraße 59 ist eine Dachwohnung per 1. April zu vermieten. 2063

Adelheidstr. 57, 2 Frontpizimmer u. Küche pr. 1. April zu vermieten, nur an einzelne Dame. Näh. 1. St. l. 1152

Adrethstraße 40 schöne Dachwohnung, 2 Z. Küche, per 1. April zu vermieten. Näh. im 2. St. r. 0227

Emserstraße 22

schöne Frontpizze, 2 Zimmer, Küche etc. auf 1. April an nur 1 Familie ohne Kinder zu verm. Näh. Part. 1585

Friedrichstraße 19,

3. St., abgeschl. Wohnung, 3 Z., Küche u. Zubehör, Kofenaufzug, elektr. Licht, an ruh. Familie per 1. April zu verm. Näh. P. 1617

Nießstraße 4, a. d. Waldstr.

1 Zimmer, Küche u. Keller auf 1. April zu verm. 1296

Nießstraße 9 2 schöne Zwei-

Zimmer-Wohnungen zu verm. Näh. Vorderb. Part. 1584

1 Zimmer und Küche zu verm.

an ruhige Leute p. 1. März. 1904 Näh. zu erfragen Walramstr. 25 im Laden.

2 Zimmer m. Manfarden i. eig.

Dame passend, per 1. April zu vermieten. 1703

Sonnenberg, Warenstraße 4,

schöne Manfardenwohnung, per 1. April zu verm. 1284

Wohnung zw. Sonnenberg und

Rambach, 2 Z. u. Zubehör, für 150 M. zu verm. 1807

Schöne Frontpizzenwohnung auf

1. April zu verm. Viesstadt, Blumenstr. 7. 1873

Dohheim

(Bahnhof)

2 Zimmer und Küche (1. Stock) auf gleich oder 1. April zu verm. Näh. „Gasthaus zur schönen Aussicht“. 2276

1 Zimmer.

Adrethstraße 53 ein Zimmer auf 1. März oder später zu vermieten. 1906

Friedrichstr. 37, 1 r.

1 Zimmer und Küche an einzelne Person per sofort oder später zu vermieten. Näheres daselbst oder im Laden der österreichischen Feinbäckerei. 1663

Ein Zimmer und Küche

nebst Zubehör zum 1. April zu verm., sowie eine Manfarden einzeln zu verm. Näheres Hochhäuser 12/14, Bäckerei. 2265

Eine Manfarden zu verm.

Manfardenstr. 10. 4713

Frontpizzen-Zim., hell u. gr., nur

an einz. anst. Person zu verm. a. 1. Nov. 01. 7281

Näh. Wörlstr. 11 part.

Möblierte Zimmer.

Schöne Schlafzelle

zu verm. Wörlstr. 59, 2 l. 2159

Möbl. Zimmer an ruh. Herrn

mit Manf. zu verm. Adrethstraße 40, 1 r. 2273

Anst. j. Leute erhalten schöne

Logis Wörlstr. 17, 2 St. 2139

Bücherstraße 13, 3 rechts,

möbl. Zimmer. 1983

Ein möbliertes Zimmer zu vermieten

1068 Wörlstr. 26, 1 St. l. 2160

Anst. junge Leute erb. ich, Logis

A Gleichstraße 35, 2 St. l. 1160

Möbl. Wohnung und Schlafzim.

sofort mit od. ohne Pension zu verm. Dohheimstr. 10, 2. 2195

Möbl. Zimmer zu verm. Karl-

straße 16, 1. St. l. 864

Möbl. Manfarden gegen Verrech- tung von Hausarbeit zu vermieten. Karlstr. 86, 1. 2073

Nießstraße 45, 2 r. Eing. Schulg. möbl. Zim. 1 auch 2 Bett. an best. junge Leute od. anst. Pers. Pension zu verm. 2125

Kapellenstr. 3, 1

elegant möbl. Zimmer frei. 8048

Ein möbl. Zimmer sofort billig zu vermieten Roonstraße 14, 1. Stock links. 9623

Rheinische Arbeiter erhalten Kost und Logis Roonstraße 15, Speisewirtschaft. 1446

Gut möbl. großes oder kleines Zimmer zu verm. Wörlstr. 4, Part. Daselbst billig Mittagsstisch. 9559

Einfach möbl. Partierzimmer an 1-2 anst. jg. Leute zu verm. Oranienstr. 3, Part. 859

Oranienstraße 34, 2

gut möbl. Zimmer mit und ohne Pension an Herren zu verm.

Hübsch möbliertes Zimmer zu vermieten Philippbergstr. 23, 2 links. 2278

Anst. j. Leute können Kost und Logis erhalten. Frau Keller, Wörlstr. 4, 3 St. hoch. 1530

Ein einf. möbl. Zimmer an 1 od. 2 anst. Leute zu vermieten. Näh. Roonberg 23, 1 St. 8786

Ein Zimmer, Küche, Keller auf 1. März ev. 1. April zu vermieten. Roonberg 35. 2155

Schwalbacherstraße 27, 1. Stock, erhalten zwei Leute Kost und Schlafzelle. 1841

Möbl. Zimmer

sofort zu vermieten Schwalbacherstraße 55. 1752

Schönes gr. möbl. Zimmer billig zu vermieten 2137 Schwalbacherstr. 34, 2 l.

Möbl. Zimmer

zu vermieten Sedanplatz Nr. 9, 3 St. l. 1151

Steingasse 16 erb. 1 a. 2 junge Herrn möbl. Zimmer. 2090

Steingasse 30 1 r. erb. anst. Arbeiter Kost u. Log. 9897

Möbl. Manfarden zu verm. Näh. Wörlstr. 2a, Laden. 1935

Steingasse 1 ein eig. möbl. Zimmer billig zu verm., evtl. Pension.

Ein junger Mann kann Theil an einem Zimmer haben Walramstr. 37 Part. 8083

Ein gut möbl. Zim. an best. Herrn od. Geschäftsm., m. s. ohne Pension zu verm. R. Walramstr. 5, 2 l. 2197

Heiz. Manf. an anst. Person z. v. Wörlstr. 5, 5. 2. 2099

Walramstraße 37, Part., können reinliche Arbeiter Logis erhalten. 2120

Ein reinlicher Arbeiter erh. sch. Schlafzelle Wörlstr. 8, 1. Stock 2 r. 2253

Schönes gr. Zimmer mit 2 Betten an 2 Ladenkassiers mit Pension monatlich 45 M. auf sofort zu vermieten Walramstraße 25, 1 r. 2160

Schüler finden in gut bürgerlichem Hause vorzügliche Pension, gewissenhafte Beaufsichtigung. Jahrespreis 700 M. Prima Referenzen. Wörlstr. 3, 1 St. 1821

Arbeitsamer Familienvater wünscht 30 M. z. lohn. bis 26. d. Mts. Pünktl. Rückz. nebst Zins bis Mai 02. an W. D. 300 a. d. Exped. d. Bl. erb. 1905

Laden.

Friedrichstrasse 37

ist ein Laden mit Wohnung und Zubehör per 1. April zu vermieten. Näh. Hinterhaus Part. 1669

Laden.

Neubau Kirchstraße 38, mit Entresol und Souf., Centralheizung, Gas- u. elektr. Licht, ganz oder getheilt, zu vermieten. 1999

Wörlstraße 7,

gute Geschäftslage, sind per sofort oder 1. April 2 Läden von ca. 30 qm Bodenfläche, mit direkter Kellerverbindung, Ladenzimmer, moderner Schaufenster, elektr. Licht o. Gas, mit o. ohne Wohnung zu verm. Näh. das. im Bureau. 963

Wörlstraße 7, gute Geschäftslage, ist per sofort ein Laden von 30 qm Bodenfläche zu vermieten, mit direkter Kellerverbindung, Ladenzimmer, moderner Schaufenster, elektr. Licht od. Gas, das. im Bür. 8830

Laden

mit zwei Schaufenster, ca. 34 Q.-Meter, sowie ein Laden mit Ladenzimmer, ca. 50 Q.-Meter, nebst Souverain per 1. April 1902 billig zu vermieten.

Näheres bei Wilhelm Gerhardt, 3 Mauritiusstr. 3

Laden mit oder ohne Wohnung zu vermieten Al. Schwalbacherstraße 8. 2200

Laden, frisch gebrochen, per 15. Jan., auch auf später zu verm. 6949

Werkhätten etc.

Stallung für 3-4 Pferde, mit u. o. Wohnung, 3 Kamm., Futterraum u. v. m. Näh. Karstr. 20, 212

Zweistöckiges Gebäude, für Werkstätte oder Lagerräume geeignet, zu vermieten. Näh. Herderstraße 21, Part. 5015

Friedrichstraße 19

ist ein Magazin bezw. Lagerraum, auch Werkstätte, gleich oder per 1. April zu verm. 1708

Friedrichstr. 23,

Parterre sind die von dem Handbesitzer herein innegehabten Räume, als Laden oder Bureau, zum 1. April anderweitig zu vermieten. Näh. Part. rechts. 1670

Herderstraße 9 helle Räume als Lager oder Werkstätte zu verm., ev. mit Telefon. 974

Kaiser-Friedrich-Ring 13 herrschaftliche Stallung für drei Pferde nebst Wagenremise, Futterboden und Bürschenzimmer zu vermieten. Näh. daselbst od. Schwalbacherstr. 59, 1. 1240

Roonstraße 9, 1. zwei Keller, ca. 50 Quadr.-Mtr. zu vermieten. 6534

Stallung für 3 bis 4 Pferde Heuboden, Halle, mit und ohne Wohnung, auf 1. Januar zu vermieten Ludwigstr. 6. 9563

Mittelgroßer Weinfeller, auch für andere Zwecke geeignet, zu verm. Morikstr. 27, 3. 2229

1 Stall f. 1 Pferd m. Wagenremise sof. zu verm. R. Roonstraße 34. 2283

Ein Flaschenbiergeschäft zu verkaufen. Näheres im Bureau d. Bl. 2299

Roonstraße 22,

Hinterb. Part., sind schöne helle Lagerräume, ca. 90 Qu.-Mtr., ein darunter befindl. Keller, ca. 45 Qu.-Mtr., alles mit Gas- und Wasserleitung (Erdgas), ev. auch 3-Zimmer-Wohn. p. sofort, 1. April, oder später zu verm. Näh. Bockeb. Part. bei Schmidt. 1206

Schwalbastr. 55 ist ein besser geräumiger heizb. Raum als Werkstätte oder Lagerraum z. 1. Oktober zu vermieten. Näh. Vorderb. 2 St. 6665

Mein Gehaus mit 2 Läden, für Metzgerei eingerichtet, ist unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Off. an A. M. 1573

General-Anzeiger. 1534

Yorkstraße 13

Bureau und Lagerräume sofort zu vermieten. 1265

Zimmermannstr. 10, 3 l., gut möbl. Zimmer mit Penl. an besseren Herrn zu verm. 2258

Lagerplatz,

an der Karstraße gelegen, billig zu vermieten. Näh. Sedanstr. 3. 1011

Bierkellerhöhe 2

„Villa Silda“ sofort oder später zu vermieten Näheres bei

Max Hartmann, 978 Dambachthal 43

Landhaus, enth. zwei Wohn- und 5 Zimmern, Küche etc. ganz od. geth., sowie

enth. 10 Wohnräume, auf 1. April zu vermieten. Näh. Jähnekestr. 21, Gartenhaus. 1685

Neu. Tragendhaus m. Erdobst. Grundstück, an Dohheimer- oder Schierkeinerstr. belegen, z. tauschen od. Agenten vertreten. Offert. an R. M. 795 an die Exped. d. Bl. 729

Gehaus, 18 Wohnräume, Con- sumgeschäft, f. Metzgerei o. Bäckerei geeignet, ist wegen halber billiger zu verkaufen, z. verl. la Lage, ganz an Bahn und Postgebäude. Walramstr. Dohheimer Bahnhof. 1993

Ich suche auf ein neues Geschäft mit Schenker und Wein eine erste Hypothek von 11,000 Mtr. zu 4 1/2 Prozent. Nähere Anfragen an die Exped. d. Bl. 922

Bäckerei od. gr. Laden mit, auch ohne Wohnung (s. u. verm. Wörlstr. 10. 2207

Gekittet in Glas Manfaden, fow. manf. gegenstände aller Art (Beyl. euerfert im Döner balt.) 413

Abmann, Wörlstr. 2

Weiß-, Bunt- u. Gold- färberei besorgt prompt u. billig Frau Ott. Al. Beberg. 2. 711

Umzüge

werden prompt besorgt. Ph. Michel, Dohheimstr. 12.

Atelier

mit Nebenzimmern im Neubau Kirchstraße 38 zu vermieten. 1399